

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Mittwoch in Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

\$2.00 per Jahrgang Einzelne Nummern 5 Cts.

Anzeigen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Werbungsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 3 Münster, Sask., Mittwoch, den 3. März 1920. Fortlaufende No. 833.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line non-rebill 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. Dr. Matthias Erzberger hat als Finanzminister resigniert, nachdem in dem Verleumdungsprozesse, den er gegen Dr. Karl Helfferich, den ehemaligen Schatzamtssekretär, angestrengt hat, Aussagen gemacht worden waren, die seine Ehre angriffen. Staatsanwalt Meißner hatte ausgesagt, daß Erzberger einen großen Teil seines Vermögens in die Schweiz hineingeschmuggelt hätte, um Steuerzahlung zu vermeiden. Helfferich hatte Erzberger auf dem Zeugenstande beschuldigt, daß er sich fragwürdiger Handlungen in Verbindung mit der Ausstellung von Erlaubnisbescheinigungen für Einfuhr und Ausfuhr schuldig gemacht und auf andere Weise seine amtliche Stellung mißbraucht habe, um Unternehmungen, an denen er beteiligt gewesen sei, Vorteile zu verschaffen. Amtlich wurde ausgesagt, daß Erzberger sich dem Kabinett zurückgezogen habe, weil er wünsche, daß eine Untersuchung über seine Einkommensteuer angestellt werde, und daß seine amtliche Stellung diesem nicht im Wege stehe. Präsident Ebert hat Erzbergers Resignation für die Zeit angenommen, bis er sich von der Anschuldigung, daß er seine Einkommenergebnisse gefälscht habe, gereinigt habe. Erzberger hatte Helfferich verklagt, weil dieser ihn „als eine Gefahr für die Reinheit unseres öffentlichen Lebens“ bezeichnet und behauptet hatte, daß Erzberger ein gefahrbringendes Mitglied der Regierung sei.

Wie Justizminister Dr. Schiffer sagte, begannen letzte Woche bereits die Vorverhandlungen in einer Anzahl Prozessen von Deutschen, die der Verletzung des Völkerrechts angeklagt worden sind, und die Anklage von Beweismaterial macht Fortschritte. Die Angeklagten werden in Leipzig vor dem Kollegium von sieben Richtern in üblicher Weise prozessiert werden. Deutsche Zeugen werden laut den Vorschriften der deutschen Strafrechtsordnung vernommen werden, und Zeugen im Auslande dort, wenn sie nicht nach Deutschland kommen wollen. Ein deutscher Untersuchungsrichter wird der Vernehmung solcher Zeugen beiwohnen. Angeklagte, welche der Gerichtsverhandlung nicht Folge leisten, werden verhaftet werden und die deutschen Behörden werden ihr möglichstes zur Weichung des Verfahrens tun. Für Angeklagte, welche in eigener Sache an den Schauplatz ihres angeblichen Verbrechens zu reisen wünschen, wird die Regierung die Entente um freies Geli. erfragen. Dr. Schiffer erklärt es für eine Ehrensache, die wirklich Schuldigen zu bestrafen, was nicht auf den Befehl der Entente, sondern auf das eigene Rechtsempfinden des deutschen Volkes zurückzuführen sei. Der deutsche Advokatenverein hat in Leipzig ein Büro errichtet und beschlossen, die Angeklagten unentgeltlich zu verteidigen.

Das Reichsministerium für Staatswirtschaft nach gemeinsam mit Vertretern des Ministeriums des Auswärtigen, der Finanzen und des Handels die Beratungen über die künftigen ökonomischen Beziehungen zwischen Danzig und Deutschland auf. Danzig hat an die deut-

sche Reichsregierung das dringende Ersuchen gerichtet, wenn es freigestaat wird, nicht als „Ausland“ betrachtet zu werden. Danzig wünscht vielmehr die Beibehaltung der Beziehungen, namentlich soweit die Lieferung von Nahrungsmitteln in Betracht kommt. Die deutsche Regierung hat sich unter gewissen Bedingungen, die sofort erörtert werden sollen, hierzu bereit erklärt.

Der neue Bundesstaat Thüringen ist jetzt vom Reich anerkannt worden. Es sind in ihm alle kleinen thüringischen Staaten aufgegangen, mit Ausnahme des Koburger Landes, das mit Bayern verschmolzen worden ist.

Die bayerischen Monarchisten haben in einer Kundgebung erklärt, sie würden danach streben, ihr Ziel der Wiederaufrichtung der Monarchie nicht durch eine Revolution zu erreichen, sondern durch Entscheidung des Volkes für eine Revision der Reichsverfassung unter dem Wahlspruch: „Bayern im Deutschen Reich unter einem König.“

Viktor Kopp, der hier weilen- de Sowjetkommissar, hat bislang vergeblich mit hiesigen amerikanischen Beamten und Geschäftsleuten behufs Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland verhandelt. Inzwischen sind Kopp's Verhandlungen mit der deutschen Regierung so weit gediehen, daß eine Abordnung deutscher Geschäftsleute bald eine Studienreise nach Rußland machen wird; die deutsche Geschäftswelt hat die Regierung veranlaßt, jeden praktischen Plan zu unterstützen, um die Herrschaft über die russischen Märkte zu erlangen, ohne mit den Alliierten in Widerspruch zu geraten. Deutschland hat, wie es heißt, ein englisches Anerbieten der Lieferung von Rohstoffen zur Verarbeitung in der deutschen Industrie und zur Ausfuhr nach Rußland durch britische Handelsgesellschaften abgelehnt. Die Sowjetregierung hat das Handelsabkommen zwischen den Alliierten und den russischen Kooperationsgesellschaften verworfen, nach Ansicht deutscher Geschäftsleute deshalb, weil unter demselben Rußland nicht das erhalten hätte, was es vor allen Dingen benötigt, wie landwirtschaftliche Geräte, Eisenbahnmateriale, Lokomotiven usw.

Diebe, die vor nichts zurückschrecken, drangen in das Mausoleum zu Charlottenburg, sprengten den Sarg der Königin Luise (gest. 1810) und stahlen die Juwelen. Sie versuchten auch die Särge des alten Kaisers Wilhelm I. (gest. 1888), der Kaiserin Augusta (gest. 1890) und anderer Fürstlichkeiten zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Sie stahlen aber die vergoldeten Kronen und Embleme, die auf den Särgen lagen.

Wien. Nach der Ansicht von Wiener Beobachtern der politischen Lage in Ost- und Südost-Europa scheint ein neuer Krieg bevorzustehen, der von den Bolschewisten kommen soll. Für diese sollen die von der Pariser Konferenz in kleine Einheiten zersplitterten Donaufürstentümer ein besonders günstiges Feld bieten. Sowjettruppen stehen an der rumänischen Grenze und Rumänien hat mobil gemacht, während Ungarn die weitere Entwicklung der Dinge mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Budapest. Die bis zum 27. Januar bekannt gewordenen Ergeb-

nisse der ungarischen Wahlen lauten ungemein günstig für die christlich-soziale Partei. In Budapest fielen ihr 15 von 22 Mandaten zu. In den 108 Wahlkreisen, aus denen am genannten Tage die Wahlergebnisse vorliegen, sind gewählt worden: 52 Anhänger der christlich-nationalen Vereinigung, 29 der Partei der kleinen Landwirte — also 91 Mandate des christlichen Blocks — 4 Demokraten, 2 Parteiloze. Ferner waren 11 Stichwahlen angemeldet. Kein Wunder, daß die Depeschbüros es vorzogen, über dieses Wahlergebnis zu schweigen. Ministerpräsident Huszar, der seither zum Präsidenten der Republik Ungarn gewählt wurde, siegte in der Provinz wo er als Kandidat aufgestellt worden war. Bischof Prohaszka ist ebenfalls erwählt worden und mit ihm eine ganze Anzahl anderer Männer der christlich-nationalen Richtung, darunter auch der reformierte Schulz.

London. Seit dem Wiederzusammentritt des Parlaments sind die Friedensverträge von Versailles und St. Germain von zahlreichen Mitgliedern beider Häuser heftig angegriffen worden. Die hervorragendsten Tadel waren Lord Bryce (ehemaliger Botschafter in den Vereinigten Staaten), Lord Haldane (ehem. Kriegsminister), Lord Buxton (ehem. Generalanwalt), Lord Curzon (ehem. Kolonialsekretär), Lord Balfour (Mitglied des Geheimen Rates), Sir Donald Maclean, Sir William Mitchell Thomson und Sir Sidney Hoare. Lord Bryce sagte: „Die Konferenz führte die Friedensverhandlungen in einem Geiste der Hast nach. Die Mitglieder dachten nur daran, unseren früheren Gegner zu schwächen, zu schädigen und zu demütigen. Sie erkannten nicht, daß sie zu weit gehen möchten.“ Lord Balfour meinte: „Ein Versuch, die Vertragsbestimmungen in deren Brutalität durchzuführen, würde in Europa nicht die normalen Industriezustände wiederherstellen, sondern gänzliche Verarmung zur Folge haben.“ Sir Donald Maclean sagte: „Der Vertrag von Versailles ist zusammengebrochen, weil er unrein und ungerecht war.“ Lord Curzon, der frühere Sekretär des Außenbüros, und Sir Robert Cecil, der britische Hauptmächter beim Völkerbund Entwurf, gaben beide zu, daß manche der Vertragsbestimmungen revidiert werden müßten.

Kriegsminister Churchill teilte im Hause der Gemeinen mit, daß der Militärdienstzwang am 31. März zu Ende kommen werde. Von dieser Zeit an werde die Friedensstärke der britischen Armee mit 220,000 Mann sein. Churchill verteidigte die hohen Verwilligungen für militärische Zwecke, die im Budget angeführt sind, damit, daß der ganze Osten sich in einem Zustande der größten Unruhe befinde.

Vertreter von England, Frankreich und Belgien haben am 21. Feb. mit der Untersuchung der Anklagen gegen die 900 deutschen Kriegsbeschuldigten begonnen. An der Spitze dieser Untersuchungskommission steht Lord Birkenhead. Eine Liste von Zeugen wird aufgestellt werden, die dann dem deutschen Staatsanwalt überwiesen werden wird.

Die Nationalisten in Indien haben den Plan gefaßt, den Schauplatz des Blutbades in Amritsar in

ein Nationalheiligtum umzuwandeln, zu dem das Volk der Provinz Punjab alljährlich pilgern soll. Mit der Aufbringung eines Fonds hierfür ist bereits begonnen worden. Das Blutbad wurde in Amritsar vor fast einem Jahre angerichtet, aber vom britischen Zensur neun Monate lang geheim gehalten. Eine indische Volksmenge von mehr als 5000 hatte sich zu einer religiösen Zeremonie versammelt. Der britische General Dyer ließ eine Abteilung Soldaten in die Menge feuern, bis alle Munition verschossen war. 500 Eingeborene wurden getötet und 1500 verwundet. Als diese Tat in England bekannt wurde, gab sich die größte Empörung kund. Die Untersuchung des Vorfalls ist noch nicht beendet.

Paris. Die Alliierten haben beschlossen, den Brief des früheren deutschen Kronprinzen, in welchem er sich erbietet, sich für seine Kameraden zum Prozeß zu stellen, nicht zu beantworten.

In einer Depesche aus Kairo heißt es, daß es bei Houtan, Balahina, zwischen französischen Truppen und Turken sowie Arabern zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen ist, bei welchem 400 Araber entwedert getötet sind oder in Gefangenschaft gerieten. In der Depesche heißt es ferner, daß die Franzosen Baalbed, nördlich Damaskus, sowie das Gebirge Tal, zwischen dem Libanon und Antilibanon, geräumt haben.

Der Pariser Stadtrat hat beschlossen, eine Gemeindegeldsteuer von \$20,000,000 in Canada aufzunehmen. Die Gelder sollen zum Ankauf von Nahrungsmitteln und anderen Bedürfnissen auf dem canadischen Markt verwendet werden.

Cadix, Spanien. In der Provinz Andalusien hat ein ziemlich starkes Erdbeben stattgefunden. In Benamargosa, Grazalema und anderen Orten ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden, doch sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Rom. Papst Benedikt hat den Entwurf eines Denkmals gutgeheißen, das ihm am Vespore zur Erinnerung an die während des Krieges bewiesenen Wohltätigkeit errichtet werden soll. Die Gelder für das Werk sind von einem Ausschuss in Konstantinopel aufgebracht worden. Das Denkmal wird von dem Bildhauer Quattrini ausgeführt werden, der auch damit betraut wurde, dem Kardinal Rampolla ein Monument zu errichten.

Orangistische Engherzigkeit

Daß die engherzigen Orangemen letzte Woche auf der School Trustees Convention in Moose Jaw wieder so recht ihren Haß gegen die kath. Kirche aufoberten ließen, konnte ein jeder, der die Zeitungsberichte auch nur oberflächlich las, deutlich feststellen. An den Redeschöffen ihrer „Breachers“ hängend befreiten sie wieder die kath. Kirche. Wie den Pharisäern im alten Bunde Christus ein ständiger Dorn im Auge war, so ist diesen Pharisäern der Gegenwart die in Saskatchewan ihr Unwesen treibende, die katholische Kirche, Christi Erbschaft, der fortwährende Stein des Anstoßes. Wie glücklich waren doch die ersten Glaubensboten im Westen inmitten all ihrer Entbehrungen und Opfern vor der Ankunft dieser scheinheiligen Pharisäer! Raum war jedoch diese intolerante, wüthende Gesellschaft von Pharisäern vom Osten und anderswoher in das friedliebende Land gekommen, da ging der Tanz, die Hebe los. Der Friede und die christliche Nächstenliebe mußte weichen und die Brandfackel des Haßes wurde entzündet. Ihr ganzes Streben geht dahin, uns Katholiken unsere Rechte Stückweise zu entreißen.

Der Kampf setzte bereits ein vor 15 Jahren als Sir Wilfrid Laurier's Autonomie Vorlage, in welcher die Separatisten für die Minderheit in Saskatchewan und Alberta gewählt wurde, im Dominion-Parlamente angenommen und zum Gesetze erhoben wurde. Seitdem haben die orangistischen Pharisäer Saskatchewan die Rechte der Katholiken, und waren diese auch noch so geringfügig, fortwährend mit dem Vergrößerungs-Ideal betrachtet und an demselben herumgerüttelt und herumgeschüttelt. Fanden die Katholiken in den ausführenden Organen der Provinz es für notwendig, um ihre Kinder vor der Korruption sicher zu stellen, eine Separatistenschule zu gründen, so legte man ihnen auf Ansuchen der Orangisten alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg. Nur mit großem Widerwillen erlaubte die Regierung, die in Frieden erwacht vor den Orangisten bebte und zitterte, die Gründung einer Separatistenschule. An den Schulgesetzen mußte man, jahrelang nach den Vorschriften der Orangisten herumgerüttelt werden. Es ist ja bekannt Tatsache, daß fast die Hälfte der Legislativmitglieder vor der letzten Wahl ihr „Ehrenwort“ an die Orangisten verpfändet hatte. Die Orangisten mochte es fertig gebracht, daß vor etwa Jahresfrist die französische Sprache aus den Staatsschulen größtenteils verbannt und jede andere Sprache ganz verboten wurde. Ganz konsequent urteilten nämlich die Feinde der katholischen Kirche: Wenn wir den Katholiken ihre Sprache rauben, dann geht auch ein beträchtliches Stück ihrer Religion damit verloren. Und Tatsache ist, daß mit dem Fall der Muttersprache, sehr oft auch der angestammte kath. Glaube in die Brüche geht.

Seit Jahr und Tag, seit Ausbruch des Krieges, glauben die Orangistenbrüder, sie seien die berufenen Vormünder und Erzieher der in Canada friedlich ihren Arbeiten nachgehenden Einwanderer aus den mitteleuropäischen Ländern. Keine Versammlung, keine Konvention kann in ihr stattfinden, ohne daß dabei nicht ein Haufen Unfug über die Assimilation, die Canadifizierung der „Foreigners“ gedeutet wird, Warum läßt man denn diese Leute, diese sogenannten Foreigners, nicht in Ruhe? Warum verbietet man ihnen denn auf Schritt und Tritt ihr Leben? Wenn man sie assimilieren will, warum tut man es denn nicht in Liebe und Güte? Mit einem Tropfen Honig fängt man mehr Vögel als mit einem Faß voll Essig. Aber man kann halt nicht die christliche Liebe walten lassen, wenn man selber keine hat. Und die Liebe fehlt eben den Brüdern der dem Allgemeinwohl so gefährlichen Loge der Orangemen. Auf ihrer Fahne steht: Ewige Feindschaft der kath. Kirche, äußerste Intoleranz, Engherzigkeit ohne Gleichen. Dazu kommt ein überreiches Maß von Dumheit und abgefeimter Borniertheit.

Daß der Orangistenhaß gelegentlich der School Trustees Convention in Moose Jaw letzte Woche wieder recht auffallende Blüten treiben würde, war zu erwarten; denn sonst wären sie ja aus der Art geschlagen. Und er hat Blüten getragen, recht auffallende Blüten! Ein gewisser E. B. Maudeau von Woodrow, Sask., reichte eine Resolution ein, die verlangt, daß das Zuschauern religiöser Abzeichen (religious symbols) in den Public Schools während des Unterrichts für ungesetzlich erklärt werden soll. Gleichzeitig kam derlei mit einer zweiten Resolution, welche verlangt, daß kein Public School Unterricht während der geistlichen Stunden in einer religiösen Anstalt erteilt werde, wie solches der Fall sei in einem kath. Kloster zu Gravelbourg. Hierauf reichte ein gewisser W. J. Orchard von Tregarva, angeblich ein Führer in der New National Policy Movement (Brain Growers' Partei), eine Resolution bei der Konvention ein, die nichts weniger bezweckt als die Abschaffung der Separatistenschulen. Der Wortlaut der Resolution ist folgender:

WHEREAS the existence of separate schools in Saskatchewan whether Protestant or Roman Catholic is distinctly prejudicial to that harmony and co-operation so necessary between Canadian citizens, or various nationalities and religious beliefs and leads to various complications in the raising and allotment of taxes and paying of debentures as evidenced by resolutions 2, 3 and 4, therefore

RESOLVED that this convention of Saskatchewan School Trustees' Association requests the provincial government to take action towards the abolition of all separate schools in this province, thus acting on the principle of equal rights to all and special privileges to none. (Fortsetzung auf Seite 5.)

Ausgeschlossen.

Sehen! Maria wurde Maria dem Baron als „Berandete des Hauses“ vorgestellt. Maria's rüchelichem Blick hatte schon beunruhigend auf der hellen jungen Dame gerichtet, welche bei Trüben mit natürlicher Anmut und sicherem Ton als Wirtin den Besuch führte.

Mit der Nachbarin — in der Sir Gordon für einen Sonderling galt — unterließ er seinen Verleumdungen die Besorgten. Hatte Maria nur den besorgten Arzt für die Sorge um die Zukunft des Kindes in das stille Haus. — Jahre vergingen. Nur einmal im Laufe der Zeit gerieth Marias noch in der Gegend begriffenes krankes Herz in Gefahr, seinen schwer erlangenen Frieden auf's Neue zu verlieren. Der Baronet pflegte mitunter einen kurzen Abschnitt in einer Zeitung über einem Buche selbst zu lesen, um wie er sagte, seine Augen nicht ganz der Druck des Lesens zu erwidern. Eines Tages ergriff er eine deutsche Zeitung, hatte aber kaum ein paar Minuten gelesen, als er, seine Feder unterbrechend, im Tone des Unwillens sagte:

„Es ist wahrlich Zeit, daß man in Deutschland mit strenger Mäßigkeit verfährt, dem leidigen Duelle wenigstens zu steuern. Hier steht wieder ein Fall vorzeichnet. Bitte, liebe Maria, lesen Sie mir den ein wenig langen Artikel vor.“

„Übermal!“ — las Maria — „ist der erschreckend überhand nehmenden Duellwelt ein kühnendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Lebensumstände des betroffenen Freigewählten, durch welches eine vornehme österreichische Familie in namenhafter Trauer verlor wurde, sind jenseitiger Natur, doch wir uns nicht verhehlen können, unseren hochgeachteten Abonnenten einige nähere Daten mitzutheilen.“

„Baron C... von N...“
Maria las, — als ob eine kalte Hand nach ihrem Herzen schloß, so erschauerte sie in beständigem Schreck. Doch der plötzlich auftauchende Gedanke gewaltsam abweisend, fuhr sie, rasch sich fassend, mit beherzelter Stimme fort:

„Baron C... von N... war der Gemahl einer durch Geist, Schönheit und tadellosem Ruf gleich ausgezeichneten Dame. In glänzenden Verhältnissen lebend, im Besitze reizender Kinder, schien nichts zu dem vollkommenen Glück des jungen Paars, das eine Requisitionen abgeschlossen, zu fehlen. — Leider „sahen“ es eben nur die — Eingeweihten wußten von vielen künftigen Szenen zu berichten, die nicht den Frieden der Ehe störten. Der Baron war eine äußerst jähwichtige Natur — er soll sogar, wie behauptet wird, infolge einer Stofffarbe, die er durch einen gefährlichen Sturz vom Pferde sich zuzugewogen, an Wahnvorstellungen gelitten haben, die ihn wiederholt verführte, die verbürgte Treue seiner von ihm — verachteten Gemahlin anzuweifeln. Ein in dieser Beziehung ganz ungerechtfertigter Verdacht soll die Ursache des Duells gewesen sein, dem Herr von N. zum Opfer gefallen ist. Das Los der unglücklichen Witwe erregt allgemeine Theilnahme.“

Nach kurzer Pause fuhr Maria fort: Da kein direkter männlicher Erbe vorhanden, geht nach dem Tode ihres Schwiegervaters das große Hauptgut als Fideikommiss an eine Seitenlinie über, der übrige unbedeutende Rest an die direkte Linie, dessen Einkünfte zur Verrichtung aller Lebensbedürfnisse wohl nur eben genügen wird. Es ist nicht zu verwundern, wenn ein aufregendes Ereignis, wie das mitgetheilte, den Wunsch erweckt, über die Privatverhältnisse der betroffenen Personen näheres zu erfahren. Die bildhübsche junge Baronin nimmt natürlich das höchste Interesse in Anspruch. So wird unter anderem erzählt, daß der Stolz der beklagten werden Dame schon einmal unter einem herben Schicksalschlage empfindlich zu leiden habe. Eine geb. v. L... Tochter eines höheren nun schon seit Jahren verstorbenen Regierungsbeamten, beschickte sie noch eine jüngere Schwester. Diese Schwester soll eine ehelose Handlung begangen haben. Obgleich alles Mögliche getan wurde, die Sache zu vertuschen, drang damals doch genug Gravierendes in die Öffentlichkeit, die Familie in der Gesellschaft unmöglich zu machen. Frau v. L... eine schöne artige Dame, starb vor Scham und Gram — über — die ungerathene Tochter. In ihre Heimath kehrte die Pflichterfüllte — nicht zurück. — Niemand weiß, wo sie geblieben. — Sie — ist verschwunden — und — verschollen. — In — Interesse — ihrer — hochachtbaren nächsten Verwandten — wäre es zu wünschen — daß — —

So weit hatte Maria mit übermenschenlicher Anstrengung gelesen, doch nun war es mit ihrer Kraft zu Ende, ihre zitternde Stimme, die immer leiser, zögernder erklangen, verlegte das Zeitungsbillet entfalteten behenden Fingern, sie sank zurück, ihr Antlitz mit den Händen bedeckend. Dem Baronet war die zunehmende Bewegung seiner Vorleserin keineswegs entgangen. Er fand sie erklärlich, da er selbst von der lebhaften Leidenschaftlichen sensationellen Lektüre sich ebenfalls begeistert fühlte, aber als nun Maria vollends verstummte, da angeht ihr geschwundenen Sprechstimm, stieg in ihm der Gedanke auf, daß dieser Erzählung eine tiefere Ursache als bloßes Interesse für fremde Leid zu Grunde liegen müsse. Damit entsetzte er ihre Hände vom Gesicht und fragte: „Wah, Kind, was sieht Ihnen?“

Er sah, sie wollte antworten, doch nur ein unverständlicher Laut drang über die zuckenden Lippen. In ihren Augen und Wienen lag ein Ausdruck namenloser Qual. Sir William befragte sie besorgt.

„Wollen Sie mich wissen lassen, welches Kind, was in Ihnen vorgeht?“ bat er mit herzlicher Dringlichkeit. „Denken Sie, ich wäre Ihr Vater, dem Sie ohne Scheu alles, was Ihr Seele bedrückt, vertrauen dürfen. Hoffen Sie, daß ich Sie verstehen, Sie fassen die Personen des blutigen Dramas? Vielleicht nur den Herrn — oder die Dame?“

Krankhafte Schauer schüttelten ihr schlanke Gestalt. „Sie ist — meine — Schwester!“ stieß sie schwer athmend hervor. „Die — die —“ Maria sank plötzlich vor dem Baronet nieder und erhob leidend die Hände — „die Verworfene, Verschollene — bin ich!“

„Für eines Athensgases Dauer der Hofnung beraubt, wußte Sir William nicht, was er denken und sagen sollte. Doch schon im nächsten Augenblick wieder Herr seiner selbst, hob er mit der ihm eigenen Güte die Kniee und redete mit sanft beschwichtigenden Worten auf sie ein und wiederholte seine Bitte, — ihm — zu besserem Verständniß ihrer „Selbstanleihe“ — volles Vertrauen zu schenken.“

Nicht allein auf den berechtigten Wunsch des verehrten Mannes, sondern gedrängt von ihrem überwallenden Herzen, legte Maria, nachdem sie einigermaßen sich beruhigt, Sir William eine vollständige Revidirte über ihr vergangenes Leben ab. Nichts, bis auf den Namen ihres Verlobten — blieb ihm verschwiegen. Mit schmerzlicher Härte gegen sich selbst entbüllte sie ihre Schuld, ihre Strafe, ihr Verhängnis und Leiden. Der sichtlich ergriffene Zuhörer unterbrach die Erzählerin mit seinem Wort. Nun war Maria zu Ende. In banger Spannung erwartete sie den Richterpruch: Würde er sie der lieb gewonnenen Heimath berauben, würde sie abermals den Wandertag ergreifen und einsam und freundlich hinauszufliehen müssen in die öde, fremde Welt?

„Warum schwieg Sir William so lange?“ fragte Maria empör, in ihren thränenverwundelten Augen lag die bangen qualende Furcht, gepaart mit der schrecklichen Bitte: „Schick mich nicht fort — verlosche mich nicht.“

Er zog die Weinende ganz an sich, küßte sie leise auf die Stirn und sagte:

„Hoff hoch, meine arme, kleine Tochter, Sie haben Ihr Verhängnis, wie all das schwere Leid, das Sie abfichtlos über Ihre Familie gedrückt, durch hundertfache Neue und bittere Tränen gelindert, reichlich gelindert, nur in einem Punkte bin ich mir nicht klar, ob ich Ihre Handlungsweise tadeln oder tadeln soll. Ach, meine die bei Ihres Kluges abfichtlich ins Verhängnis zu führen, welche Ihren Verlobten an Ihren Tod glauben machen sollte. Fürcht, Scham, Schmerz beraubte Sie der Ueberlegung...“

„Es mag sein — aber was blieb mir anders übrig, wollte ich ihn, der mir theurer als mein Leben, bewahren vor zu später Reue! — Oder wenn er verächtlich die seiner Liebe Unwürdigkeit von sich gestoßen — ich hätte es nicht ertragen können.“

„Hoffen Sie sich, kleines Kind — ich ehre Ihre Beweggründe; an dem, was geschehen, läßt sich nun auch nichts mehr ändern, wenigstens scheint's das Beste: Betty - Maria von Leckmar bleibt verschollen. Für Ihren Frieden dürfte das am erprießlichsten sein — und — was mich betrifft, so habe ich eigennützig alteurische besondere Ursache, dem wunderbaren Geschehnisse zu danken, welches „Mary Schwartz“ zu mir führte.“

„O — Sir William —“ schluchzte Maria — „Sie wollen die „Ausgehrochene“ auch ferner in den friedlichen Räumen Ihres Hauses dulden?“

„Aber liebste Kind, was sollte ich hilfloser Greis wohl beginnen ohne meine kleine Tochter? Solange sie in meinem Hause bleiben will —“

„Immer, immer, immer!“ Das tieferschütterte Mädchen zog Sir William's Hand an ihre bebenden Lippen. — Gott segne Sie für diesen Edel-sinn. —

37. Kapitel.

„Meine Trennung für die Zeit unserer Lebens.“

Es war wie ein festes Gelöbniß, das Sir William und Maria in erster Stunde einander ablegten. Für die nähergegriffene Waise war das stille Haus zur trauten Heimath geworden — was hätte sie bewegen sollen, die theure Heimath, die theure Stätte, wo ihre Seele Ruhe und Frieden gefunden, zu verlassen? Es war für sie ein beschützendes Bewußtsein, daß ihre Nähe für den würdigen Baronet von Tag zu Tag mehr zur unerwünschten

Nöthigkeit wurde, — er hätte lieber nicht gehen können, er hielt es sich so. Sir William's Blick, er wurde es schmerzlich fühlen, seines Lieblichen Gegenstandes zu müssen — und doch konnte er nicht länger den qualenden Gedanken an eine mögliche Trennung ausschließen. Es war ihm nicht entgangen, daß Dr. Hurlley, der dem Baronet befreundete Arzt, sich eifrig um Marias Genuß bemühte. Durch sein hartnäckiges Fürsorgen, das Sir William während des letztvergangenen Winters sich zugezogen, zu säuberen Besuchen in Gordon - House veranlaßt, ward dem Arzt — er war Hurlley — reichliche Gelegenheit gewesen, die reizende Pflanzin seines alten Freundes in ihrem Weien und Thun zu beobachten.

Undenkbar schon seit langem in sein heimliche Reizung sagte nun sich Hurlley, aber da Marias zurückhaltende Art und Weise ihn kaum auf Veränderung seiner Liebe hoffen ließ, schloß er sie einstweilen noch in seiner Brust.

Ob man aber seine Mitleid zu Verleumdungen geworden? Genug, für Sir William blieb der Herzenszustand sein Geheimniß; dagegen konnte er zu keiner Mährchen beizugehören, das die Empfindungen seines Lieblichen gelangen. Er wußte keine Frage, seine Anwesenheit, aus Besorgnis, sie ihrer Unbegreiflichkeit in Gegenwart des verzeigten Arztes zu berauben. — Als es schließlich wurde, nichtete Hurlley in der Nähe von Gordon - House eine Wohnung, um, wie er sagte, seiner kleinen Annie die Wohlfahrt der sein Bewegung auf dem Lande zu weit werden zu lassen. Er hat die Wohnung von Gordon House um die Veranlassung, ihnen zumellen sein unzerstörtes Töchterchen säubren zu dürfen. Die Bitte wurde natürlich bewilligt, aber von Seiten des Baronets geschah es ahnungslos, Hurlley's Absicht; das holde Kind sollte ein Bindel werden zwischen dem Vater und Mary und ihm schließlich das theure Mädchen gewinnen helfen.

Es wollte Sir William bedürfen, als ob der Arzt auf dem besten Wege sei, sein Ziel zu erreichen; während der vollen drei Jahre, die Maria in seinem Hause weilte, hatte er sie nicht so freundlich lachen hören, als wie jetzt im kindlichen Spiel mit der vierjährigen Annie. Es war ein hübsches, liebliches, wild und übermüthig.

Wenn es mit stürmischer Härte, das stolze Gesicht von goldig glühenden Locken umflattert, Maria's unwillig und mit Köpfen fast erstickte, schien alle Schamhaftigkeit aus den Augen und Wienen des schönen Mädchens wie ausgeblüht. Die liebliche Art und Weise, wie sie mit der kleinen scherzte, tändelte und plauderte, war ein reizvolles Studium für den stillen Beobachter. Sir William lächelte sich davon entzückt und zugleich unmerklich kritisch. Er glaubte hinter der Liebe zu dem kleinen Reizung die den Vater aufheben zu können. Statt darüber, wie es sich für Mary's besten Freund geäußerte, Freude zu empfinden, überwarf in Sir William die Betrübniß über den — wie er glaubte, nahe bevorstehenden Verlust seines Lieblichen.

Vergeblich schalt er sich einen „einzelnen Egoisten“, und sonst sagte er sich, daß seinen alten Augen fernwegs allein das Recht zustehe, an Marias Jugend und neu aufgeblühter Lebenszeit sich zu ergötzen — und daß es nun einmal der Welt Lauf sei und nicht auch seine Pflicht, die ihm aus fern gewachsenen Dörfern an einen Fremden zu verlieren.

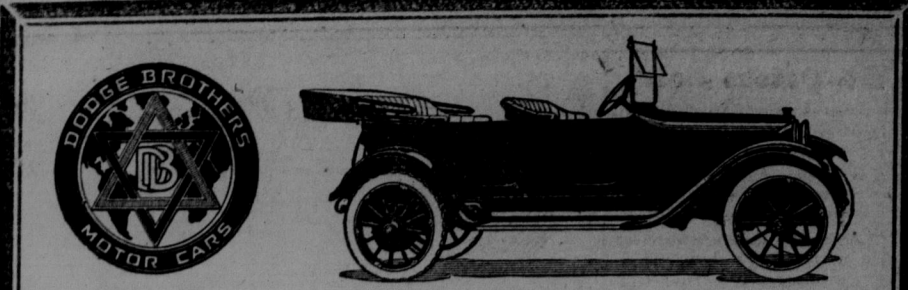
„In Gordon's peinigender Ueberlegung verirrte der Arzt zuerst um ihn hin mit der Bitte, für ihn den Dreierverber zu machen.“

„Wenn auch —“ gestand Hurlley den älteren Freunde — durch die hohe Güte, welche Miß Mary meiner armen Kleinen erzeigt, meine Hoffnungen ein wenig gelähmt sind, so erspüre ich doch ein Etwas in Miß Marias Wesen mir gegenüber mich zurück, persönlich das entweichende Wort zu wagen. Andererseits verlangt mein Herz nach Gewißheit, deshalb wende ich mich an Sie, Sir William, und erbitte von Ihrer Freundschaft, Ihren großen Einfluß auf die junge Dame zu meinen und Annie's Gunsten geltend zu machen.“

„Mein lieber Hurlley —“ verlegte der Baronet ausweichend — „meinen Sie nicht, daß in der so heißen Sache Marias Gefühl, die Stimme ihres Gewissens — der allein ausschlaggebende Faktor sein muß?“

„Aber doch! Aber es könnte sicher nichts schaden, wenn Sie Ihr gewichtiges Wort in die Waagschale werfen.“

Die eindringlichen Bitten des Arztes rührten den Baronet; in seiner selbstlosen Güte versprach er, sein möglichstes zu versuchen. Seine eigenen Empfindungen gewaltsam überwindend, nahm er noch im Laufe desselben Tages die Gelegenheit wahr, Maria von Dr. Hurlley's Wünschen zu unterrichten. Wieder sein Erwarten lebte sie den ehrentollen Antrag ohne Jögern ab. Dr. Hurlley beah Marias volle Hochachtung, sie bedauerte aufrichtig dem verdienten Arzt eine vielleicht „übermäßige“ Enttäuschung zufügen zu müssen. — Fortsetzung folgt.



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entziffen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählerischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein g-fälliges Neujahre während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie jetzt eine DODGE BROTHERS MOTOR CAR

KELLY BROTHERS

Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The **Chevrolet** and **Studebaker** AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. - - HUMBOLDT, SASK.

Marriage and Divorce

BY JAMES M. STROEDER

Today the world is agitated by many grave questions. Social unrest and ferment have laid their deadly grasp upon all nations. Troubles from within and from without disturb the peace of the world. Casting merely a cursory glance on the world about us, we see many evils that are twisting their death dealing fangs about our boasted civilization. Among the numerous problems confronting the American public, divorce challenges our attention. Men have sought reforms in the past. At the present day the great minds are eagerly seeking to discover a remedy for this locherous malady which, like no other evil, saps and undermines our modern, twentieth century civilization.

We shall briefly discuss in this paper the end and aim of matrimony; its qualities and importance. Matrimony is that intimate union which unites man and woman in lawful Christian wedlock. This consequently presupposes the right of cohabitation. For Catholics, however, matrimony is more than a simple contract; it is a divinely instituted sacrament, binding until death. History, as also the Bible, teaches us that man existed in this world ever since the earth was habitable. The same sources also tell us that men united, thus forming the family. Still later, for mutual protection and safety, men saw fit to form a still larger unit—the state. Hence government. Man being a social animal, endowed with free-will and understanding, ever striving after happiness, experienced pleasure in the company of others. The family is and has always been the foundation of all order and institutions, both civil and religious. Upon it depends the magnificent structure of humanity. Without the family, the world would soon become depopulated. Men would cease to live. All would fall back into that chaos from which God shaped this delightful planet of ours. Historically and philosophically considered, the family, the smallest integral unit, is the first and original social structure.

The primary function of matrimony is the propagation of the human race. New individuals are to succeed those who have gone beyond. Marriage, therefore, is an absolute necessity. Although the majority of men embrace this vocation, still not all are obliged to marry. Those, however, who marry should recall the words of St. Paul concerning matrimony. "A woman," he says, "is bound by the law as long as her husband liveth; but if her husband die she is at liberty; let her marry whom she will." From this it follows that marriage is a contract made for life—a union that should be stable, and indissoluble. It is a sad fact that many people after a few years of married life obtain a divorce. Do not our courts often-times grant divorce for the most trivial reasons? Speaking of marriage and divorce, St. Luke Ch. 16, 18, says: "Everyone that putteth away his wife, and marieth another, committeth adultery; and he that marieth her that is put away from her husband committeth adultery." Surely the verdict of such an authority bears some weight. Matrimony being a divinely instituted sacrament cannot be annulled by any power whatsoever. Yet our states and courts do not hesitate to set aside God's holy law and to dissolve the marriage contract. It is the great evil of today, more fatal and destructive than the terrible war which devastated blood-stained Europe. The Catholic Church, the pillar and ground of all truth, to which God entrusted the keys of the kingdom of heaven, and which He promised to guide and protect until the consummation of time, has never granted during the period of her existence a single divorce. Since marriage is an intimate union, stable, and indissoluble, of one with one until death, it follows that those who have been divorced in a civil court are still husband and wife, as they were before, and that neither can marry as long as both are living, because they are living in a state of public sin. We must, however, distinguish between a divorce and a "separation." For very important reasons, the latter is sometimes allowed, but, nevertheless, the parties concerned remain husband and wife. Matrimony can only be annulled if it was invalid. Tertullian, who lived about the second century, writes: "How can we find words to describe the happiness of that marriage, which the Church joins together; and the oblation confirms; and the blessing seals; the angels report; and the Father ratifies."

In order that the marriage contract be valid, both man and woman must be present and give their express consent, with free will, before the priest and two witnesses. The civil law also requires that witnesses be present. Catholics, as a rule, comply faithfully with the regulations of the Church in this regard, but there are many, and amongst them some who profess to be Catholics, that are married before a "squire," judge, or minister. Thus the state has arrogated to itself a right which it does not possess. In regard to the civil effects of matrimony, however, the state has the right to make regulations, especially such as pertain to inheritance. In the case of unbaptized persons also, the state has the authority to perform the marriage, because the Church, since they are not bound by her laws, has no jurisdiction over such persons.

As already stated, the primary function of matrimony is the continuance of the human race. The secondary purposes of marriage are to enable man and wife to enjoy the peace and pleasures of domestic and family life. Even as the family is the basis of all human society, so also does the success of the Church largely depend on the purity and sanctity of the home. But how is this possible when divorce is so rampant? Think of the many broken-up homes. Think of the many orphaned children. Consider likewise the moral evil wrought by this insidious monster, divorce. Is it not frequently the case that those who are divorced did not marry through a spirit of love pure and simple, but rather for the political, social, or financial position accruing to them by such an alliance? Who, as a rule, infest our divorce courts? Is it not the well-to-do and those of position and social standing? Love, pure and undefiled, is made the slave of money. Behold the other side of the picture. What do you find? Are not the poor, who are actuated by pure love and the proper motives, beautiful examples of happiness and contentment? Are they not more happy than the wealthy and divorced, although poor in earthly possessions? True happiness can exist between husband and wife only where love pure and simple, untainted by gold is found.

(To be concluded.)

Sparks from the Anvil

—The days are growing longer and our wood pile is growing shorter, and with that additional day stuck in February we feel sure we'll run out before Spring—so closely have we figured.

—The news from Russia is sometimes bad, but generally worse.

—The latest Paris fashions decree: No sleeves, sandals, extremely short skirts, no stockings. There is nothing like hardening your constitution in this brisk Canadian weather.

—Even low shoes are high.

—Strong liquor makes the rich convivial and the poor drunk.

—Whether eggs are sound or not, the price remains firm anyway.

—Put a good complexion, try steaming the face—over a wash tub.

—A working man who drinks may become in time a drinking man who does not work.

—The world will be nearer the millenium when war becomes as hard to make as peace.

—A blind man gets small good of a lantern.

—A broad hat does not always cover a venerable head.

—Air may be free, but it costs considerable to keep it in automobile tires.

—A fool's tongue is long enough to cut his own throat.

—Better a bare foot than no foot at all.

—A glass of water is sometimes worth a ton of wine.

—If every farmer kept a few porcupines running loose with his hens on the street, auto-drivers would probably be more careful.

—A man may talk like a wise man and yet act like a fool.

—Never eat pie with a knife. It's all right to eat cheese with pie, but knives should be eaten alone.

—Surgeons should have an eagle's eye, a lion's heart, and a lady's hand.

—When mother read from the fashion journal that Catharine D'Medici wore a train 45 yards long at her marriage, her son remarked that he saw a train the other day one half mile long and four engines drawing it.

—The best way to capture a moonshiner is to go on a still hunt.

—Of all the strange things in human life hope is the strangest. No matter how dark it may be on this side of the hill, the other side generally gets the credit of sunshine.

There was a man in a little town,
And he was wondrous wise;
He swore (it was his policy)
He would not advertise.
But one sad day he advertised,
And thereby hangs the tale,
The ad. was set in quite small type
And headed, "Sheriff's Sale."

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 3 des St. Peter's Bote.

Die Hege wegen der Separat-schule dauert immer noch fort. Mit aller Gewalt sucht man die Regierung zu zwingen, ihre bisherige Stellung zu der Frage aufzugeben. Laurier sieht jedoch fest. Er scheint zwar willens zu sein bezüglich des Wortlauts der Schulklausel Konzeptionen zu machen, die Sache selbst kann und wird er nicht preisgeben.

In der südöstlichen, an den Quill Lake angrenzenden Teil der St. Peter's Kolonie, wurden Sonntag den 5. Februar folgende Gemeinde-Vorsteher gewählt: Joseph Adermann, Peter Bartisch, Adam Finkenberg, John Sommers und J. F. Wilkes. Ein Gotteshaus ist sehr notwendig. Bis jetzt wurde Gottes-

dienst in einem Zimmer in dem drei Meilen von der Station Watson entfernten Hause des Herrn Jakob Spring gehalten. Bereits einige Tage nach der Wahl berieten die selben mit dem Pfarrer den Bau der Kirche. Am 19. ds fand nach dem Hochamte eine noch wichtigere Besammlung unter dem Vorstize des Vater Prior Alfred statt. Es wurde beschlossen die Gemeinde zu teilen. Sechs Meilen westlich von Watson befindet sich die Station Clairvaux (Engelsfeld), und dort soll die neue Gemeinde entstehen. Die folgenden wurden gleich als Vorsteher gewählt: Heinrich Kordick, John Rita, und John Bettin. Ein zu Watson gehörigen Anfielder b schlossen an der Südwest-Ecke von S. 33 eine temporäre Pfarwohnung mit zwei Zimmern und eine Kirche (Kraume) 30x48 zu bauen. Die Kosten werden sich ungefähr auf \$2,000 belaufen. Es wird jetzt jeden Sonntag Hochamt gehalten, wofür Herr König als Organisten und Vorsänger Anerkennung gebührt.

Am 27. langte Vater Dominik in Annahme von seiner Minnelotarie wohlbehalten wieder an. Kürzlich fuhren die Herrn Lachmut und Philipp Winter von Annahme geschäftshalber nach St. Bruno und Arnold Dauf und John Halbach nach Koffhern. In der Abwesenheit des Herrn Dauf wird Georg Dopfer sein Geschäft versehen.

Der Passagierzug kommt gewöhnlich 7 Uhr Abends nach Münster. Nur in Humboldt ist ein Stations-agent. Herr Michael Schmitt aus Wahpeton, N. D., kam mit seinem Sohne dieser Tage wieder hier an. Er denkt jetzt ein provisorisches Wohnhaus für seine Familie zu errichten, um später, wenn die Stadt-lage vermessert ist, und Lotten zu haben sind, ein ansehnliches Hotel zu bauen. — Die hochbetagte Frau Wiffier, Mutter des Joseph Wiffier bei Dead Horse Lake, hat sich in der Nähe des Klosters eine Wohnung eingerichtet, wo sie mit ihrer Tochter ihre letzten Lebensjahre zubringen gedenkt. Obgleich Frau Wiffier schon 82 Jahre zählt, so findet sie den Winter in Canada recht erträglich. Ihre Tochter ist eine Näherin von Fach und wird in Wien entgegen nehmen. — Herr J. Ceder jr. bei Humboldt verkaufte an die Eisenbahnkompanie 100 Acres Land für eine Stadtanlage und erhielt dafür \$3,000 in Baar. Sein Sohn verkaufte 80 Acres für \$2,400. Herr Gottfried Schäffer, nicht zufrieden bloß bei St. Bernhard einen Laden zu haben, hat auch noch in Humboldt einen reichhaltigen Laden angefangen. — Herr C. L. Mayer hat die Agentur für den Deering- und Herr Mamer für den McCormick Harvester übernommen. — Am 21. d. M. wurde im Sakrament der Ehe verbunden Georg Kewzel und Fräulein Vincentia Gueinweiber bei einem von Prior Alfred gelebrierten Trauamte. — Dienstag den 21. ds. verschied die nahe Humboldt wohnende Frau Katharina Sigaty im Alter von 31 Jahren. Sie starb im Wochenbett und hinterläßt 7 kleine Kinder. Sie wurde von der Klosterskirche aus beerdigt. Letzte Woche gingen vom Kloster 4 Fuhrwerke nach Fish Creek um das Lumber der alten Eisenbahnbrücke hierher zu befördern. Die Herren Caspar Däger und Carl Bonas übernahmen die Leitung von zwei Klosterfuhrwerken, und Herr C. L. Mayer hatte sein eigenes. — Wieder ein neuer Anfielder, John Steinbach, hat sich bei Münster niedergelassen.

Zoeben erhalten!
Eine Tonne Weifische, Wikerel, Lake Superior Heringe u. Lachsische.

Zu verkaufen in Limberg's Laden in Münster. Jetzt ist die Zeit, Ihren Vorrat einzulegen für die Fastenzeit, da diese Fische zu sehr billigen Preisen erhältlich sind.
Hackett, der Fischhändler.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Granthematisch. Heilmittel (auch Baumheilmittel genannt) Bekanntheits Circulare werden postfrei zugesandt. Einzige allein echt zu haben von John Emden, Spezial-Arzt und alleinigen Vertreter des einzig echten reinen granthemat. Heilmittels. Office und Heilmittel: 3808 Prospekt Str., S. E., Cleveland, Ohio. Letzter Freitag im Monat diese Art vor Kältungen u. solchen Konzeptionen

SUITS DRY CLEANED
HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED.
We Dry-Clean Ladies' and Gents' Garments, sent per parcel post. First Class Workmanship.
HUMBOLDT TAILORING CO.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments
We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.
2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.
We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.
M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New BRISCOE SPECIAL
the Car with the Half Million Dollar Motor.
The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car.
I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME
Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm. FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit at my ware house in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere.
LELACHEUR & GREIG
THE HUMBOLDT MACHINE MEN
Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh STOCK FOOD zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie abdauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Ansteckungen ausgefetzt sind.
Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Rinder, und Geflügel. Probiert ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht.
W. F. Hargarten
Apotheker und Drogist Bruno, Sask.
N.B. Vergesst nicht, unsere Spezialität ist die Ausfertigung von Postbestellungen für alle Apothekermarken u. Patent-Medizinen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

Land and Farms!
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.
For further particulars apply in person or by letter to
Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.

St. Peters Bote

Die St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Es kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate. Die für drei Monate, Einzelnummern, \$0.50. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls für Aufnahme in der nächsten Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Kameraleisten (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgehellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1920 Kirchenkalender 1920

Februar	März	April
1) Ignatius, B. M.	1) M. Simeon, B.	1) D. Gründonnerst.
2) Mariä Reinigung	2) S. Simplicius, M.	2) F. Karfreitag
3) Blasius, B. M.	3) M. Konigunda, Kaiserin	3) S. Karantag Vigilia
4) M. Andreas Corsini	4) S. Kasimir, Kg.	4) S. O. Stern
5) M. Martha, J. M.	5) S. Johannes v. Kreuz	5) M. Ostermontag
6) S. Titus, B.	6) S. Perpetua und Felician	6) S. Coletta I. P.
7) S. Romuald, Abt.	7) S. Thomas von Aquin	7) M. Hermann Joseph
8) S. Johannes von Mattha	8) S. Johann von Gott	8) S. Albertus Magnus, B.
9) M. Cyril von Alexand.	9) S. Franziska Romana	9) S. Maria Kleopha
10) D. Scholastica, J.	10) S. Marien v. Sebaste	10) S. Medardus, J. Abtissin
11) M. S. Fr. von Lourdes	11) S. Eulogius, M.	11) S. Leo I., P. Kl.
12) D. Stifter der Seren	12) S. Gregor I., P.	12) S. Beno, B.
13) S. Katharina von Ricci, J.	13) S. Christina, J. M.	13) S. Hermenegild, M.
14) S. Valentin, M.	14) S. Mathildis, Kaiserin	14) S. Justinus, M.
15) S. Gansinus und Jovita	15) S. Longinus, Hauptm.	15) S. Maro und Eutyches
16) M. Onesimus, B.	16) S. Deribert, B.	16) S. Benedikt Kabre, Bef.
17) S. Theobaldus, M.	17) S. Patrius, B.	17) S. Anzietas, P. M.
18) S. Aschermittw.	18) S. Cyrillus, B. Kl.	18) S. Apollinus, M.
19) D. Konrad, E.	19) S. Joseph Sedächt.	19) S. Leo II., P.
20) S. Eleutherius, B.	20) S. Kathbert, B.	20) S. Agnes, J.
21) S. Severinus, B. M.	21) S. Benedikt, Abt.	21) S. Joseph Schupp, B. K.
22) S. Petrus und Paulus	22) S. Katharina von Siena	22) S. Soter und Cajus, M.
23) S. Petrus Damianus, B.	23) S. Nilolous von der Güte	23) S. Georg, M.
24) S. Ethelbert, K.	24) S. Bertha, W.	24) S. Fidelis v. Sigmaringen
25) S. Matthias A. u. S.	25) S. Maria Verkünd.	25) S. Markus, Evang.
26) S. Joz III, P.	26) S. Ludarius, B.	26) S. Kletus und Marcellin
27) S. Marg. v. Cor. Quat	27) S. Rupert, B.	27) S. Tiburtius, B.
28) S. Lambert, B. Quat	28) S. Joh. v. Capistrano	28) S. Paul vom Kreuz
29) S. Romanus, Abt.	29) S. Eufasius, Abt.	29) S. Peter Gonzalez
	30) S. Rufinus, B.	30) S. Katharina, J.
	31) S. Balbina, J.	

Die Fasten-Verordnungen für die Diözese Prince Albert sind folgende:

- 1) Alle Tage, vom Aschermittwoch bis Karfreitag, sind fastentaglich, sind fastentaglich, die Sonntage ausgenommen.
- 2) Die Mittwoch und Freitag der 40-tägigen Fastenzeit, sowie der Quatemberfastentag und der Samstag in der Quatemberwoche sind gebotene Abstinenztage. Fasten und Abstinenz hören am Karfreitag Mittag auf.
- 3) An allen anderen Tagen der 40-tägigen Fastenzeit (also auch am Montag, Dienstag und Donnerstag - der Karwoche) ist vom Abstinenzgebot dispensiert.
- 4) Es ist erlaubt, Fleisch und Fische bei derselben Mahlzeit zu essen, wenn bei der Mahlzeit Fleisch gestatten ist. Dies gilt auch für die Sonntage.
- 5) Es ist gestattet, bei Zubereitung der Speisen an Abstinenztagen Schmalz zu gebrauchen. Auch ist gestattet, an Fastentagen 2 Unzen Speise und eine Tasse Tee, Kaffee oder anderes Getränk als Fleisch zu nehmen. Bei der abendlichen Mahlzeit darf man 8 bis 10 Unzen Speise zu sich nehmen.
- 6) Der Gebrauch von Milch, Butter, Käse und Eiern ist während der ganzen Fastenzeit gestattet.
- 7) Alle Personen bei guter Gesundheit welche das 21. Lebensjahr vollendet haben, sind verpflichtet zu fasten. Jedoch gibt es viele, die einen rechtmäßigen Grund zur Dispens haben.
- 8) Folgende Personen sind von der Beobachtung der 40-tägigen Fasten, so wie der übrigen Fastentage, die im Laufe des Jahres vorzukommen, dispensiert:
 - a. Alle, welche das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
 - b. Säugende u. schwangere Frauen, Kranke und Greise;
 - c. Alle, welche das 60. Lebensjahr angehtreten haben;
 - d. Alle, welche geringen oder schweren Arbeiten zu verrichten oder beschwerliche Reisen zu machen;
 - e. Endlich alle diejenigen, welche durch Beobachtung des Fastengebotes außer Stand gesetzt würden, ihren Pflichten nachzukommen. Mit man in Zweifel oder Ungewissheit, so soll man den Rat des Beichtvaters einholen. Tritt Dispens von Fasten ein, so soll dieses durch Almosen und andere Abtätungen ersetzt werden.

Der Niedergang des Christentums im Orient. Das Christentum im Orient hat infolge der planmäßigen Verfolgung durch die Türken während des Krieges einen furchtbaren Schlag erlitten. Schätzungsweise, so schreibt die „Köln. Volksz.“, haben gegen eine Million Armenier durch die Leiden der Deportation, grausame Hirschschlachtung oder Hungertod ihr Leben verloren, während gegen 300,000 Armenier gewaltsam zur Annahme des mohammedanischen Glaubens gezwungen wurden. In Syrien sollen nahezu 300,000 Christen durch Hungertod umgekommen sein. Die katholischen Maroniten des Libanon sind an Zahl um die Hälfte vermindert. Die Weissen Kinder im Libanon belaufen sich auf etwa 10,000. Da Frankreich diesen Teil des Landes besetzt hat, ist von dort aus durch bedeutende Sendungen von Lebensmitteln der Hungertod ein Ende bereitet. In Persien fanden noch im Mai 1919 Christenmorden in Urumia statt nachdem schon im Juli 1918 der Lazaristenbischof P. Jakob Emil Sonntag, drei Missionäre, 32 einheimische Priester und zahlreiche Christen in ein Opfer mohammedanischer Mord geworden waren. In Taurus haben die Ueberlebenden einen Zufluchtsort bei der Lazaristenmission gefunden. Die deutschen Christen haben es während des Krieges an ersten Vorstellungen in Berlin nicht fehlen lassen. Deutsche Priester und Ordensfrauen waren das Menschenmögliche, um die Not der Verfolgten und Hungernden zu stillen. Der Presse wurde es durch mündliche Zeugnisse unmöglich gemacht, die himmelstreichenden Untaten der Türken an den Pranger zu stellen. Im Libanon bot die deutsche Regierung ihren diplomatischen Einfluß auf, um den Breuein Einfluß zu tun und durch das Eingreifen deutscher Offiziere wurde manchen Gewalttaten vorgebeugt. Aber der Christenverfolgung im ganzen war kein Einhalt zu tun; denn sie war bei den Türken beschlossene Sache.

Das Pariser „Revue franciscaine“ bringt die freudige Nachricht aus Jerusalem, daß die türkische Regierung das Coenaculum (Abendmahl) den Katholiken zurückgeben wird. Die Franziskaner werden die Obhut des Heiligtums übernehmen. Das Coenaculum ist die Stätte wo Christus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl feierte und wo das

Bingstwunder stattfand. Bis zum Jahre 1561 befand sich das Heiligtum mit nur wenigen und kurzen Unterbrechungen beständig im Besitze der Christen. Das Gebäude wurde öfters zerstört und wieder aufgebaut. Der jetzige Bau stammt abgesehen von den uralten Fundamenten aus dem 14. Jahrhundert. Seit dem Jahre 1561 war er immer im Besitze der Türken.

Kirchliches.

Quebec, Que. Die Redemptoristen Mönche, unter deren Obhut das canadische Heiligtum der hl. Anna von Beaupre steht, berichten, daß im vergangenen Jahre 196,943 Pilger das Heiligtum besucht haben. Am selben Jahre wurden dabeih 7,000 heilige Meilen gesehen und 203,000 heilige Kommunionen ausgeteilt.

London. Im hiesigen Hause der Jesuiten verschied P. Johann Repomut Strömmer, S. J., einer der hervorragenden Physiologen der Welt. Er war 1846 in Bayern geboren. R. I. P.

Brag. In der Brager Bischofskonferenz am 20. Januar wurde beschlossen, in Rom die Genehmigung zur Einführung der Muttersprache in der Liturgie in weitestm. Umfang nachzuschauen, sowie sofort eine Kommission zur Ausarbeitung der liturgischen Liturgie einzubilden. Der Erzbischof von Prag soll als Präses der katholischen Tschechoslowakei Sonderrechte erhalten.

Rom. Die „Acta Apostolicae Sedis“ veröffentlicht ein wichtiges Dekret der Kongregation des hl. Offiziums über das Reformisten-Programm unter dem tschechoslowakischen Klerus. Das hl. Offizium erklärt, daß jene Briefe dadurch, daß sie sich in ungeschicklicher Weise zumamenten in eine sogenannte Nationalkirche, der Exkommunikation verfielen, die in besonderer Weise ein Reservat für den hl. Stuhl ist nach Canon 2:14. Die Bischöfe wurden ermahnt, die Angelegenheit den Gläubigen in der gehörigen Weise zur Kenntnis zu bringen, damit verhindert werde, daß die Irregularität werden. Was die Zahl der Abtrünnigen betrifft, so ist diese sehr gering, da alle Bischöfe und eine große Mehrheit des Klerus dem hl. Stuhl treu geblieben sind. Das Dekret beweist aber, daß die Bewegung viel ernster ist als nur ein Betragen gegen die Disziplin. Sie ist ein wirklicher Versuch, ein Schisma zu stände zu bringen, wie der hl. Stuhl erkennt, und muß sofort unterdrückt werden.

Es wird gemeldet, daß der Patriarch darauf dringt, daß die Hagia Sofia, die große, von den Türken in eine Moschee verwandelte Kirche in Konstantinopel, den Katholiken zurückgegeben wird. Auch die Bischöfe erheben Anspruch auf die Basilika.

Das der Sakristei von St. Peter angebaute päpstliche Hospiz Santa Marta, welches allen Rompilgern bekannt ist, hatte zufolge päpstlicher Verfügung während des Krieges als Lazarett des souveränen Malteser-Ritterordens gedient. Mit Schluß des Krieges ist dasselbe nun wieder frei geworden. Die Räumung wurde im Verlaufe des Monats Dezember durchgeführt. Nun hat Papst Benedikt XV. dem genannten Hospiz eine neue edle Bestimmung gegeben. Es soll fortan als Spital für die erkrankten Angehörigen der päpstlichen Schweizergarde und der übrigen päpstlichen Gardien, für die Angehörigen des Vatikans und die Priester der Stadt Rom dienen. Bereits sind Kranke in das neue vaticanische Spital eingezogen; der hl. Vater stattete ihnen, den Pflegerinnen und dem ärztlichen Personal bereits einen liebevollen Besuch ab und las in der Spitalkapelle die hl. Messe. Der neue Beweis der väterlichen Fürsorge des Papstes hat besonders bei den päpstlichen Gardien lebhafteste Freude hervorgerufen.

Sammeliste für das neue Kolleg.

Fürher quittiert	7025.30
Ungenannt	5.00
Peter Hanke	10.00
B. J. Hoffmann	5.00
Ungenannt (St. Scholastica)	5.00
Total	7050.30

St. Peters Kolonie

Watson. Der hochw. P. Dominik ist letzte Woche, am 24. Feb., in Begleitung seiner Mutter nach den Ver. Staaten abgereist, woselbst er sich in den Staaten Oregon und California solange aufhalten wird, bis seine Gesundheit wieder völlig hergestellt sein wird. Gleichzeitig wird er bei dieser Gelegenheit auch seine zwei in Oregon weilenden Brüder, den hochw. P. Martin, O.S.B., und Anton Hofmann, besuchen.

Das Municipal-Hospital vom Mittwoch frühlich im King George Hotel eine Versammlung ab, in der die Beteiligten für eine bedeutende Erweiterung der Grenzen des Hospital Distrikts ausgesprochen. Sie verlangten, daß die ganze Municipalität von Kateside und Spalton, drei Townships von der Municipalität von Pleasantdale, ein Township von der Municipalität von Lake Lenore, vier und ein halb Townships von der Municipalität von St. Peter und vier Townships von der Municipalität von Air miteingebunden werden. Der Vorschlag, daß das Spital in oder in der Nähe von Waton gebaut werden solle, wurde einstimmig angenommen. Die Klare der verschiedenen Municipalitäten werden nächstens von dem stammittee eine Petition erhalten, in der sie ersucht werden, die nötigen Schritte zu tun, um eine Abstimmung in dem ganzen vorgelegenen Distrikte zu veranlassen, um zu sehen, ob das Volk sich mit dem Hospitalbau in Watson einverstanden erklärt.

Die Quill Blams Ländl. Telephon-Gesellschaft hat nördlich von der Bank of Commerce ein Grundstück gekauft, worauf sie ein Gebäude für ihre Telephon Exchange Office errichten wird.

Die Gebrüder Großwell haben eine Wagonladung Saathajer nach Ludy, Sask., gefahret.

H. E. Wolley wurde letzte Woche im St. Elisabeth Hospital in Humboldt wegen Blinddarmentzündung erfolgreich operiert.

Münster. Letzte Samstag ist die neue Kommunionsbank für die St. Peters Kirche angefangen und sie wird nächstens aufgestellt werden. Gleichzeitig kam für die Klosterkapelle ein neuer Altar an, der am Montag dieser Woche aufgestellt wurde.

Der hochw. Herr Abt Michael erhielt am Montag dieser Woche einen am 4. Feb. vom hochw. hiesigen Bischof Pascal, O.M.I., geschriebenen Brief, indem der geliebte Oberhirt unserer Diözese mitteilt, daß sein Gesundheitszustand sich zusehends bessert, und daß er Anfang März seine Reise nach Rom anzutreten gedenkt. An Priester und Volk sendet der gute Bischof seine herzlichsten Grüße und bittet um deren Gebet. Nächsten April, so Gott will, hofft er wieder in seine Diözese Prince Albert zurückzukehren.

Am 27. Feb. wurde Frl. Veronika Klumper im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt wegen Blinddarmentzündung erfolgreich operiert.

Am 25. Feb. wurden in Münster nicht weniger als 55 Postkinder voll Catons Kataloge ausgelassen, die alle an die unwohnenden Familien adressiert waren. Schon des öfteren wurde der St. Peters Bote angegangen, Catons Anzeigen in seiner Zeitung aufzunehmen, aber wir haben sie stets höflich abgelehnt, weil wir glauben, es sei besser, wenn das Geld in der Umgebung bleibe, als daß es nach Winnipeg geschickt werde, zumal da verschiedene Geschäftsleute in der Kolonie beteuerten, sie verkauften die Karten ebenso oder fast ebenso billig, wie das große Postverhandlungsinstitut in Winnipeg. Daß die Geschäftsleute der Kolonie daher auch fleißig im St. Peters Bote anzeigen sollten, liegt wohl klar auf der Hand.

Der Kirchenrat in Münster aufgenommen wurde, kamen über \$160 ein, was sicherlich sehr anerkennenswert ist, besonders wenn man in Betracht zieht, daß schon eine Anzahl Gemeindeglieder ihre Gaben direkt an die Hauptkassensammelstellen geschickt hatten.

Verlangt ein guter, starker und zuverlässiger Mann für die Klosterform.

Man lese Herrn Steins Anzeige auf Seite 5 durch. Letzte Woche erschienen sich in seine Anzeige wegen defektiver Schreibweise Fehler ein.

Auf Seite 3 dieser Zeitungsnnummer bringen wir einen Artikel in englischer Sprache, den Herr James Ströder von Dead Moose Kate vor ungefähr zwei Monaten einbrachte, also kurz ehe es uns erlaubt wurde, den St. Peters Bote wieder in Deutsch herauszugeben den wir aber Umstände halber nicht früher veröffentlichen konnten. Da wir für den Satz schweres Geld bezahlt haben, so wollen wir den Artikel doch auch in der Zeitung veröffentlichen. Auf ähnliche Weise ist uns auch noch anderer Satz in englischer Sprache übriggeblieben, den wir aus gleichen Gründen in den nächsten sechs bis acht Wochen in kurzen Abschnitten publizieren werden, bis er aufgebraucht ist. Dann aber wird der Bote wie früher wieder ganz deutsch sein und bleiben.

Anaheim. Auf der Versammlung der Municipalitäten von St. Peter am 21. Feb. wurden folgende Löhne für Bearbeiten gutgeheißen: Für Handarbeiter \$4.00 per Tag; für Mann und Gespanne \$10.50; für Wegeaufseher \$5.00. Die Municipalität wird auf der Konvention der Municipalitäten, die diesen Monat in Saskatoon stattfindet, durch den Reeve und Sekretär vertreten werden. Für das St. Elisabeth Hospital in Humboldt wurde ein Zuschuß von \$150.00 bewilligt. Herrn Steinle, John Kunz, Wm. Ebert und J. A. Stelichy wurden zu Unkrautinspektoren ernannt. Ferner wurden den bereits ernannten Pfandfallhaltern noch die Herren Wm. Ebert, J. A. Stelichy und A. Frerichs beigezählt. Es wurde eine Anzahl Kasette Kopiergerät gekauft und Steuerzahler können ihren Vorrat von ihren rezeptierten Käten beziehen.

Humboldt. Dr. Gray wurde zum Gesundheitsbeamten für die Nordhälfte der hiesigen Municipalität von der Bürgerin ernannt. Das Jahresgehalt des Sekretärs R. S. Cash wurde auf \$1600 angesetzt.

Humboldt. Karl Samil, ein Galizier, der, nachdem er eine Woche sich in Humboldt befand, am 10. Feb. vom Dache des Krankenhaus 20 Fuß herabfiel und lebensgefährliche Verletzungen erlitt, geht trotz seiner völligen Wiederherstellung entgegen. Er fiel so unglücklich auf sein Haupt und verletzte sich dabei so schwer, daß das Gehirn bloßgelegt war. Die Doktoren Reely und McCutcheon nahmen sich des Unglücklichen an und verbrachten ihn in das St. Elisabeth Hospital. Der hochw. P. Bonifaz spendete dem Bestimmungsloten die letzte Delung. Alsdann nahm Dr. McCutcheon die überaus schwierige Operation vor. Sogar nach derselben floß noch ein Teil des Gehirnes aus der Kopfwanne. Nun aber ist der Schwerverletzte, dessen Wiederherstellung niemand für möglich hielt, wieder soweit genesen, daß er bereits aufstehen und lesen kann.

Frau John Spangler ist von ihrer Befuchareise nach den Ver. Staaten wieder nach Humboldt zurückgekehrt.

Frau Nic. Burton wurde am 20. Feb. im St. Elisabeth Hospital wegen Blinddarmentzündung erfolgreich operiert.

daß er sein Geschäft anderen Händen übergeben hat. Was Herrn Stieglers Zukunftspläne sind, ist nicht bekannt.

Fulda. Am Montag, den 15. März, beginnend um 12 Uhr mittags, wird Herr Geo. Schmid, wohnhaft Sec. 36-38-24, zwei Meilen westlich von Fulda, sein Vieh, seine Farmmaschinereie usw., auf öffentlicher Auktion verkaufen.

Wataw. Letzte Woche kamen die Gerichtsverhandlungen wegen den Betrügereien in Verbindung mit dem Progressive Farmers Elevator im Gerichtshause zu Prince Albert zum Abschluß. Von den 14 des Betruges angeklagten Farmern wurden 8 schuldig befunden, während die übrigen 6 freigesprochen wurden. Die bereits letzte Woche her berichtet ward, wurde der Rädelsführer Geo. Worobek zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Alex. Schermeta bekam 23 Monate Gefängnis zugesprochen, Mich. Lysika 22 Monate, Mich. Colyniak 23 Monate, S. Jatus 3 Monate, Max Jarysty 1 Jahr, während Alex. Schryk 23 Monate Zuchthaus erhielt. F. Sibny, St. Jatus, S. Shewshuk, W. Mandur, S. Moroz und St. Matobon wurden freigesprochen. (Obwohl Wataw über 4 Meilen außerhalb der St. Peters Kolonie liegt, so setzen wir diesen Bericht doch unter die Kolonie Nachrichten, eben weil Wataw an die Kolonie grenzt. Wie ein jeder auf den ersten Blick sehen kann, haben die angeführten Namen keinen deutschen Klang, folglich fanden sich unter den Angeklagten und Verurteilten keine Bewohner der St. Peters Kolonie. Die Red.)

Für die Kriegsnotleidenden Deutschlands und Oesterreichs sind bei der Sammelstelle unter Leitung des Hrn. J. P. Ludwig in Bruno folgende Liebesgaben eingelaufen:

- Otto Schöen 5.00; Emil Schöen 5.00; John Franz, Kleider u. 5.00; J. Knote 5.00; C. Leo Jusi 5.00; M. Schramm 5.00; J. S. Daniels 1.00; Peter Meyer 5.00; P. Krieling 1.00; J. Kammer 10.00; A. Fischer Kleider u. 1.00; Georg Krenk 3.00; A. M. Pulvermacher 5.00; L. M. Böhmer 5.00; A. S. Schwinghamer 5.00; Peter Hoffman 5.00; Peter Heifferheid 5.00; A. Ebert 2.00; Thos. Krieling 1.00; Theo. Brodman 2.00; A. Knote 5.00; W. S. Vinde 3.00; Frl. Leschen, Kleider und 5.00; W. Kellerman 5.00; W. Esta 5.00; Phil. Heise, Kleider u. 1.00; Ant. Anores 1.00; W. F. Horgarten, Kleider u. 10.00; Frl. Kohle 5.00; J. Wette 1.50; S. Kohnman r., Kleider u. 5.00; Ungenannt 5.00; Frl. Einfieler 3.00; Kat. Bernauer 5.00; B. A. Schwinhammer, Kleider u. 5.00; Peter Krenk r. 10.00; Math. Pulvermacher 10.00; J. M. Ludwig 1.00; John Krieger 1.00; Ungenannt 2.00; John Vera, Kleider u. 1.00; Chas. Boehm 5.00; Georg Bertling 1.00; F. Kote 5.00; J. W. Heider 5.00; F. Lohninger 2.00; W. Schmit, Kleider u. 5.00; G. Taun, Kleider u. 2.00; Math. Bauer 1.00; Paul Brodman 1.00; John Koch 10.00; Alois Jaeb 5.00; Peter Leo 5.00; Ant. Gaeper 5.00; P. Koeth 1.00; J. van Bergen Kleider u. 1.00; Math. Vinde, Kleider u. 2.00; Sul. Wunberlich, Kleider u. 2.00; P. Rastob 2.50; Hy. Bachmuth, Kleider; John Polstei, Kleider; W. Borschowa, Kleider; Ungen., Kleider; M. Kunz, 18.00; D. G. Legenkamp 5.00; S. Muffy, Kleider; Ungen., Münster, Schuhe und Seife; Ungen., 3 Gall. Fett; Peter Bernard, Venora Lake, vier Sätze Kleider; aus der Kasse der Ortsgruppe Bruno des Volksvereins, 50.00; Aug. Rött 10.00; Mary Volk 5.00; Ungenannt, Dead Moose Kate, 50.00.

Kathol. Waisenhaus zu Prince Albert, Sask.

In alle Freunde und Wohltäter des Waisenhauses.

Bei einigen Wochen versprach ich den Lesern des St. Peters Bote baldigst eine ausführliche Liste der in 1919 eingelaufenen Gaben zu bieten. Dieses Versprechen will ich nun heute einlösen. Trotz der schwierigen Zeiten, trotz der immer höher steigenden Preise des zum Leben Notwendigen, haben unsere deutschen Katholiken dennoch die

Mittel um diesen des liche Sum bringen. laut von deutschen immer es handelt, da sind so nicht nur den so ja nütigen. kann nicht Gottes Se ben. herricht, nicht nur Personen der ganze Geist walt ist ein Ge seit mit der wir st zu wahrem denn je ü Wohlthäter melslegens. Der bei wird nau aufbewahr wird jeden Glück, das ergeben un tärer. All für die in schweren die. Die Berei unsere der stets bestie eine Quell neuer Sch Dank ich Peters Jo Jahren so a trotz seine uns alle m Ueberhaupt lich den daß ich Wohlthäter ich daher a gelt's Gott fenders u bewährten Die Berg sicherste i diesem Jah zuffiesen u noch bemer gebenen V chentollete noch auch stipendien. Liste d bergan geia zum Be Anna Alor Bruno Brema Beauo Cadmo Carmo Castor Comp Charle Dead Dona Denzil Dike Engell Gerda Fulda Fremi Grobu Humb Hande Imper Kerrol Seffel Leipzi Bendori Libert Müstli Reach Madia Pigen Prim Peter Rosen Red G Roslyh Salba St. B St. G St. G Scott Spald Turgo Wilm Wafsa

Mittel und Wege gefunden, zum Besten des Waisenhaus's die stättliche Summe von \$2443.00 aufzubringen. Ein solcher Betrag spricht laut von dem Opfertum unserer deutschen Glaubensgenossen. Wo immer es sich um einen guten Zweck handelt, da wird nicht gefächelt, da sind sofort alle bereit zu geben, nicht nur von ihrem Ueberflus, sondern sogar von dem zum Leben nötigen. Ein solcher Opfergeist kann nicht ohne Vergeltung bleiben; Gottes Segen ruht auf solchen Gaben. Wo christliche Nächstenliebe herrscht, da waltet der Geist Gottes nicht nur im Herzen der einzelnen Personen sondern auch im Schoße der ganzen Familie. Wo Gottes Geist waltet da ist auch Glück, da ist ein Geist wahrer Zufriedenheit, ein Geist der völligen Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen worin wir stets den Schlüssel haben zu wahrem Glück. Somit bin ich denn fest überzeugt daß alle unsere Wohlthäter sich des reichsten Himmelsegens erfreuen.

Der beste Teil der Vergeltung wird natürlich für die Ewigkeit aufbewahrt. Hier in der Anstalt wird jeden Tag gebetet für das Glück, das zeitliche und ewige Wohlergehen unserer Freunde und Wohlthäter. Allen danke ich nochmals für die im Laufe der vergangenen schweren Monate geleistete Hilfe. Die Vereinnahmung mit welcher unsere deutschen Katholiken uns stets versehen ist für mich persönlich eine Quelle der Ermutigung und neuer Schaffungs-lust. Besonderen Dank schulde ich dem wackeren St. Peters Bote, der wie in früheren Jahren so auch im vergangenen Jahr trotz seines englischen Gewandes uns alle mögliche Hilfe geleistet hat. Ueberhaupt verdanke ich es ja gänzlich den Bemühungen des „Bote“ daß ich mit unseren jeweiligen Wohlthätern bekannt wurde. Wenn ich daher allen ein herzliches „Vergelt's Gott“ zurufe, so gilt dies besonders unserem ersten und langbewährten Freunde, dem „Bote“. Die Vergangenheit ist mir das sicherste Unterpfand, daß auch in diesem Jahre uns reichliche Gaben zufließen werden. Gott wird keinem den Lohn schuldig bleiben. Ich muß noch bemerken, daß in dem angegebenen Betrage die jährliche Kirchenkollekte nicht eingeschlossen ist, noch auch die vereinzelt erhaltenen Stipendien.

Liste der im Laufe des vergangenen Jahres eingekamten Gaben zum Besten der Anstalt.

Annaheim	\$135.00
Aior	93.00
Bruno	120.00
Bremen	10.00
Beauchamp	15.00
Cudworth	152.50
Carmel	62.75
Castor	2.00
Compeer	4.00
Charlotte	2.00
Dead Moose Lake	52.00
Dana	20.00
Denzil	192.50
Dilke	2.25
Engelsfeld	25.00
Eversham	10.50
Fulda	18.50
Freemington	3.25
Großherber	35.00
Humboldt	41.00
Handel	27.00
Imperial	39.00
Kerobert	26.50
Leosfeld	176.50
Leipzig	46.25
Lenora Lake	103.50
Liberty	47.00
Münster	260.50
Meacham	115.00
Madlin	13.00
Pilger	134.75
Primate	10.00
Peterson	35.00
Reverne	19.00
Rosenheim	36.00
Red Croß	2.00
Rosföhrer	3.00
Salvador	6.00
St. Benedikt	135.00
St. Beda	10.00
St. Gregor	24.00
Scott	15.00
Spalding	2.00
Tugford	10.00
Willmont	141.25
Watson	9.50
Summa	\$2443.00

In einigen Tagen kommt auch wieder die Frage unserer Erntever-sicherung Manche werden wohl sagen: Nun, mit der Erntever-sicherung sieht es halt nicht so ganz nd, da doch trotz all der Versicherung ja schon seit zwei Jahren fast die ganze Ernt verfiert oder sonstwie zu Grunde geht. Mit der Versicherung muß es also nicht recht gehen. Dem mag sein wie da wolle; auf jeden Fall wird am 10. März wieder ein freier des Hochamt gehalten zu Ehren der 40 hl. Märtyrer um den Segen des Himmels auf die Felder abzuherabzulassen. Ebenso wird j den Samstag vom 1. April bis zum 1. Oktober der Rosenkranz vor dem ausgesetzten höchsten Gute gewortet zum selben Zwecke. Wir müssen das untere tun und durch fortwährendes Gebet den Beweis liefern, daß es mit unserm Gottvertrauen nicht ich es geht. Natürlich war die Ernte mancherorts schlecht; Gott kann aber unser Gebet auch auf andere Weise belohnen und erhören. Sagt uns doch der liebe Heiland, daß der Mensch nicht allein vom Brote lebe. Also, wir wollen fleißig weiterbeten und weiter auf Gott vertrauen. Ihm wollen wir es auch ganz überlassen in wiefern Er unsere Bitten gewähren will. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß kein wahres Gebet unbeantwortet bleibt. Natürlich folgt die Antwort nicht immer nach unseren eigenen Wünschen, aber doch — und das ist ja schließlich die Hauptsache — zu unserm Besten. Wenn wir zum Gebete noch Werke christlicher Nächstenliebe hinzufügen dann kann der Segen von oben nicht ausbleiben.

Darum ersuche ich alle Beförderer und Beförderinnen auch in diesem neuen Jahre das Werk der Erntever-sicherung recht energisch aufzunehmen. Freilich ist es schwer für manche, so eine Art Bettelarbeit zu tun. Aber auch hier muß nicht vergessen werden, daß je größer das Opfer, je schwieriger die Arbeit, desto herrlicher auch der Lohn sein wird. Also mutig an die Arbeit. Schreibt mir wieviel blaue Zettel ihr gebrauchen könnt und ich werde die gewünschte Zahl sofort schicken.

Endlich muß ich noch die Kartoffel-frage hier berühren. Von vielen sind uns Kartoffel versprochen worden und ich bin überzeugt, daß eine allgemeine Kartoffel-Kollekte guten Erfolg haben würde. Doch wie ist die Sache anzufangen? Um unnötigen Reisen soviel als möglich vorzubeugen möchte es wohl ratsam sein in den verschiedenen Gemeinden Sammelplätze zu bestimmen. Die Leute die Kartoffel senden wollen könnten dieselben am selben Platze abliefern. Wenn dann genug für eine Ladung zusammen gebracht sind, könnte ein Mann sie sämtlich an die Bahnstation befördern. Solch ein Verfahren würde manchem eine Reise ersparen. Der jeweilige Sender mag seine Adresse mit Angabe der Quantität in den Sack legen. Natürlich wäre es am besten wenn sich die Leute mit ihrem hochw. Hrn. Pfar-ter betref's dieser Frage verständigen wollten.

Es wäre wohl kaum ratsam Kartoffel vor Anfang April zu senden, da bis dahin noch Frostgefahr besteht. Die Kartoffeln die ich im Herbst gekauft habe, werden bis Ende April langen.

Im voraus sage ich schon allen herzlich Dank für jede Sendung, mag sie auch noch so klein sein. Jeder weiß wohl aus eigener Erfahrung wie schwer es manchmal ist im Laufe der ersten Sommermonate den Tisch zu decken, da meistens noch nichts im Garten ist und der Wintervorrat gewöhnlich erschöpft ist. Wo aber Kartoffel sind, da ist immer etwas auf dem Tische.

Mit herzlichem Grusse an all unsere Freunde und Wohlthäter, und allen Gottes reichsten Segen wünschend für die kommende Jahreszeit, verbleibe ich aller im Herzen Jesu ergebenster

P. W. Brück, O.M.I.

„Ein Katholik, der die gute, katholische Presse nicht nach Kräften unterstützt, nicht mit Wort und Tat fördert und verbreitet, der nicht mithilft, die schlechten Zeitungen hinauszuwürgen: ein solcher Katholik hat kein Recht sich ein gutes Kind der Kirche zu nennen.“
Bischof v. Keppeler.

Drangiftige Engberzigkeit

(Fortsetzung von Seite 1.)

Diese Resolution wurde, wie uns die Tageszeitungen vom 27. und 28. Februar berichteten, von mehr als 1200 Delegaten einstimmig angenommen. Was also die Katholiken vor vielen Jahren, als Canada ein kath. Land war, den Protestanten, die damals in der Minderheit waren, aus freien Stücken und mit Freuden gewährten, nämlich die Separatistule, das soll nun den Katholiken, die jetzt die Minderheit bilden, durch die Intoleranz der Drangestüben entzogen werden. Wird der Vorschlag gelingen?

Es ist wahr, die Verfügungen des Autonomie-Gesetzes sind nicht leicht zu ändern. Sie geben ein gewisses Maß von Garantie. Aber wer kümmert sich heutzutage, wo die Gottlosigkeit so überhand genommen, noch um Sicherheitsverträge, gegenseitige Abkommen und verbrieft Rechte! Wenn gottlose Menschen vor dem Zeichen des Heils, vor dem Kreuztische in einem Schulzimmer, schon wütend werden wie der Stier beim Anblicke eines roten Tuches, wenn Gott, der Schöpfer des Weltalls, mit Gewalt aus dem Schulzimmer entfernt wird, was gelten dann noch die heiligsten Rechte! Wie hat man nicht die friedliebenden Menoniten in den letzten Jahren drangeführt und verfolgt, trotz ihrer verbrieften Rechte! Kein Mensch kann es ihnen verdenken, wenn, nachdem ihre verbrieften Rechte einem Fetzen Papier (scrap of paper) gleichgeachtet wurden, sie Canada verlassen und sich dort niederlassen, wo man ihnen Ruhe und Frieden gewährt.

Wenn die Herren „Preachers“ und sonstige Redner, die auf den Konventionen immer das große Wort führen und vor den Türen anderer Leute lehren, den Mist aus ihrem eigenen Stalle räumen würden, wenn sie einen Funken Nächstenliebe in ihren Herzen aussteinen ließen und mehr auf die Moralität in ihren eigenen Schulen acht haben würden als auf die bereits zur Genüge abgedroschene Assimilierung der friedliebenden „Foreigners“, dann wäre vieles besser in Saskatchewan. Aber ein Mohr ist wohl nicht weiß zu waschen, so sehr man ihn auch mit Wasser, Bürste und Seife striegelt und bearbeitet. „Ein schlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen“, sagt Christus. Und dies gilt ganz von dem Drangiftenbaum in Saskatchewan.

Aus Canada

Saskatchewan

Saskatoon. Ein Kutscher von A. Patrick namens Jos. Paekaryk fiel am Samstag früh von einem schwer beladenen Kohlenwagen, als er einer Straßenbahn ausweichen wollte, und geriet mit dem Kopf unter das eine Rad des Wagens, wobei er ums Leben kam.

Regina. Regina ist zur Zeit noch der einzige Platz im Westen, wo man für 5 Cent auf der Straßenbahn fahren kann; in Saskatchewan kostet jetzt die einfache Fahrt 7 Cent. Prince Albert. E. G. Cunningham, Tierarzt und zurückgekehrter Soldat, früher in Estow, Sask., ansässig, wurde am 26. Feb. morgens tot im Bette gefunden. Die Polizei untersucht die Ursache seines Todes.

Moosomin. Allan McDougall, einer der ältesten Bewohner von Saskatchewan, ist am 26. Feb. im Alter von 101 Jahren gestorben. Er wurde im selben Jahre wie Königin Viktoria (1819) geboren und lebte längere Zeit in Ontario. Im Jahre 1884 kam er nach Moosomin.

Ontario

Ottawa. Das Parlament wurde am 26. Feb. in den neuen Parlamentsgebäuden eröffnet. Aus der Thronrede geht hervor, daß neue Gesetzgebungen zu erwarten sind über den „Dominion Franchise Act“, sowie über den „Patent Act“, „Loan and Trust Companies Act“, „Indian Act“ und „Exchequer Act“. Auch wurde in der Thronrede erwähnt, daß der Friedensvertrag mit Bulgarien vollendet sei und nächstens dem Parlament zur Bestätigung vorgelegt würde; ferner, daß die Friedensverträge mit Ungarn

und der Türkei so weit vorgerückt seien, daß sie vielleicht dem Parlament noch vorgelegt werden könnten.

Vereinigte Staaten

Washington, D.C. — Präsident Wilson hat als Nachfolger des zurückgetretenen Staatssekretärs Lansing am 25. Feb. Bainbridge Colby zum Staatssekretär ernannt. Colby ist in New York ansässig und ist von St. Louis dorthin übergesiedelt. Er ist von Beruf Rechtsanwält und war einer der Führer in der 1912 gegründeten progressiven Partei. Colby ist 50 Jahre alt. — Senator France aus Maryland reichte im Senat einen Beschluß ein, durch den der Präsident angewiesen wird, Friedensunterhandlungen mit der deutschen Republik anzuknüpfen. Der Beschluß wurde an das Komitee für auswärtige Beziehungen verwiesen. Durch den Beschluß wird der Präsident auch angewiesen, die Nationen zu einem Weltkongresse einzuladen, auf dem alle internationalen Streitigkeiten beglichen werden sollen.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Gesucht

ein gutes kath. Mädchen für allgemeine Hausarbeit und welches auch etwas im Kochen bewandert ist, zur Stütze der Hausfrau. Dauernde Stelle und guter Lohn.

Frank S. Claes, 333 East Crescent, Phone 2407 Saskatoon, Sask.

Mädchen oder Frau gesucht für leichte Hausarbeit in Humboldt. Lohn \$20.00 bis 25.00 per Monat. Man wende sich an Philippp Mylosky, Humboldt

For Sale or Rent the N.E. and S.W. quarters of Sec. 7, Tp. 37, Rge. 21, W. 2nd. Easy terms. B. C. Kelly, CARROLL, Iowa

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK.

LOCAL DEALER for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc. Electric Lighting Plants and Water Systems for the farm. Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators. Let Me Know Your Requirements.

***** LENORA LAKE GARAGE *****
Automobiles and Tractors Overhauled and Repaired at Moderate Prices.
ED. WORMS PROPRIETORS J. A. LANGEN

H. A. STEIN :: HUMBOLDT, SASK.

My services cannot be measured with a rule or bought with dollars and cents in respect to delivering instrument in your home in proper condition, and being in a position to keep same in good order after you get it.

If better value and competent service is no objection, why not let me deliver almost any make of Organ, Piano, Player or Grand, at any future time you are ready for same.

Now, since I have been getting more than my share of business, I will expect some of you to deal with others who are trying to make a living in the same way as I am, as I have not been able to supply all the demand for my services and goods.

I may be compelled to stop advertising until I catch up and find time to write more 'ads'.

H. A. STEIN = HUMBOLDT, SASK.

Lehrerin gesucht die gut englisch und deutsch unterrichten und nebenbei, wenn möglich, auch die Orgel in der Kirche spielen kann, für die Pfarrschule in Pilger. Gefuche mit Zeugnis vom Ortspfarrer richte man an Rev. P. Casimir, D.S.B., Dead Moose Lake, Sask.	Zu verkaufen mein Vollblut Berchona-Hengst RED DEER 5th. Ferner habe ich noch zu verkaufen: „Frühe Ohio“ Kartoffeln zum Preise von \$1.75 per Bushel ab Plaz. Math. Rath, Sec. 9, 3 Meilen südöstlich von Münster.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

BIG AUCTION SALE

of valuable Farm Stock, Horses, and Machinery, on the Burton Lake Farm, S.E. ¼ Sec. 18, T. 38, R. 22, 4 miles due north of HUMBOLDT, at 12 A.M sharp, TUESDAY, MARCH 9th, 1920.

LIVESTOCK

Black team of mares, 10 and 14 years old, weight 2700
Team of mares, black and bay, 9 yrs. old, weight 2750
Team of geldings, black and gray, 5 and 6 years old, weight 2700
1 mare, light bay, 4 yrs. old, weight 1250
1 " dark " 3 " " " 1350
1 bay gelding, coming 3 years
1 " mare, " 2 "
3 mare colts, " 1 year
7 milch cows
2 heifers
2 steers
5 bull calves
5 heifer calves
9 working harnesses
double set of democrat harness
1 heavy single driving harness

MACHINERY

2 8 ft. McCormick binders
18 run Van Brunt press drill, used 1 season
22 run Kentucky shoe drill
14 inch Cockshutt gang plow
14 " new Deere " "
14 " Cockshutt walking plow
14 " P & O breaking plow
four section lever harrow disc harrow
two " " " "
old Acme harrow harrow cart
Frost & Wood mower
2 McCormick " hay rake
3 wagons, wide tires,
1 wagon, narrow tire 1 road cart
3 triple wagon boxes
bobsleigh, 3 in. cast iron shoe
" 2 " steel shoe
two-seated democrat
one 3 h. p. International gasoline engine
8 in. Maple Leaf grinder
Bull Dog fanning mill
wild oats separator seed grain pickler
potato digger large feed cooker
Stewart horse clipper scraper
grind stone emery stone

Several sacks of Western rye grass seed. Picks, shovels, scoops, and all kinds of farm tools too numerous to mention

TERMS: All sums under \$25 cash; over that amount time will be given if desired till December 1, 1920, at 8% on good bankable notes. 5% discount for cash on credit amounts.

FREE LUNCH at 11 o'clock A. M.

JOHN W. BURTON, Owner

A. H. PILLA, Auctioneer

St. Joseph, Patron der Arbeiter (Zum Monat März.)

Schlichter Mann im schlichten Kleide, Heil'ger Joseph, sei gegrüßt, Der du uns're Hier und Fremde, Frommer Arbeit Krone bist.

Der heilige Joseph.

Auf diesen treuen Beschützer Jesu und Maria weist uns die Kirche hin im Monat März und lehrt uns, die wir ja so schutzbedürftig sind, uns auch unter der Schutz des hl. Joseph zu stellen, seinen Schutz immer anzurufen.

Sprühfonten

— Diram sagte kürzlich zu seiner Frau: „Wie sollten eigentlich ein neues Fundament unter die Scheune bauen lassen, aber die Zeiten sind zu schlecht, und die Maurer verlangen zu viel Geld.“

Die Sowjet-Herrschaft, das Großrussentum und die Ukrainer

Unter der Ueberschrift „Stacheldrahtpolitik im Osten“ veröffentlicht die Wiener Arbeiter-Zeitung vom 3. Januar einen interessanten Artikel über die Versuche der Entente, die Moskauer Sowjet-Herrschaft zu Fall zu bringen.

Die Sowjet-Herrschaft, das Großrussentum und die Ukrainer

Unter der Ueberschrift „Stacheldrahtpolitik im Osten“ veröffentlicht die Wiener Arbeiter-Zeitung vom 3. Januar einen interessanten Artikel über die Versuche der Entente, die Moskauer Sowjet-Herrschaft zu Fall zu bringen.

Das ukrainische Volk zur Erhebung im Rücken der bereits bis über Kursk vorgebrachten Front Denitins.

Die sich gerade dem Gegenangriff eines überlegenen Volksherees ausgesetzt sah, und die überdies der von Denikin gleichzeitig gegen die ukrainische Armee Petljuras geführten Kampf stark geschwächt hatte.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46 HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US!

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.

Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter Full information given on request.

JACOB KOEP, Prop. L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Der hiesige Druggist ist zufrieden. Wir sind aufs höchste befriedigt von der schnellen Wirtung von Kreudern-Rinde, die erin usw., aus welcher Mischungen Adrenalin, das Vorbeugungsmittel gegen Blinddarmentzündung, besteht.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON

Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel. Phone No. 122 Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Kefpey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Office: Great Northern Bldg., Phone 39. Residence: Arlington Hotel, Phone 138.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT.

Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK. Day office: At the Drug Store Night call: At his residence.

E. S. WILSON LEGAL AD/ISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.

Money to Loan at Lowest Rates. Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. —

Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK.

Z. VON RAJCS, AUDITOR. Municipal, Commercial, etc. I will audit your Books and Accounts and will furnish you with a PERFECT YEARS-END BALANCE.

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms.

A. H. PILLA, MUENSTER J. J. DALKE — Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales.

J. A. STIRLING AUCTIONEER

Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent. Address: HUMBOLDT, SASK.

Land Market!

Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE

Watson, Sask., Canada. Verlangt ein intelligenter katholischer Bräutigam oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen.

Man wende sich an St. Peter's Vote, Münster, Sask.

Millionen Bewegung So rechn... In Ent... zur Verh... zur Bekä... mus eine... den. Ra... fensiven... in London... schauung... George in... April v. 3... vor milie... gegen Au... land ein... leicht ein... schwer er... scheidung... in London... wismus g... Taktik ge... Clemence... daß ein... rufpland g... sen kultu... übrigen g... nie Unterh... kauer Reg... voll Blut u... trennt, ab... pläne meh... ne Mittel... len will... mus soll... sägen zum... benachbar... mittelbar... An der... die poln... nts aller H... gen und in... panische... halt zu gel... wismus v... panischen... halten. I... somit im... des ganzen... mus beherr... wir hierbei... stellen müs... dieses „S... viele unfer... befinden... die Befest... Japaner de... lich die Fr... Rückkehr... Die Kat... der „... Der Stad... Wartha ric... dem Deutic... nate im R... gierung ein... der Erlaub... Exerzienth... torientvoll... gabe des G... der Landtra... stein. Lan... der Prinz... Preußen... Friedrich V... verheiratet... der geboce... von Ratibo... lohe - Schi... ständlich v... katholisch... achtet. Die... rung an die... tholiken er... muß festge... evangelisch... vorstand, i... Zählung un... 37,000 Kat... amtliche S... Landrats a... derten in... Wortlaut: Der Königl... 3.-Kr. S... Betrifft... der Stadt... Erteilung d... tung eines... das Redemp... Erw... überreiche... besitzt in... ein Gefuch... thea betref... Redemptori... Errichtung... Die Errie... hausjes in... Jahre 1913... ter des do... Kollegiums

Millionenheere gegen Europa in Bewegung gesetzt werden können. So rechnet und phantasiert man in Moskau.

In Ententezweien gedenkt man zur Verhinderung dieser Pläne und zur Bekämpfung des Bolschewismus eine neue Methode anzuwenden. Nach den verunglückten Operationen des Jahres 1919 ist man in London und Paris zu der Anschauung zurückgekehrt, der Lloyd George in einer Unterhausrede im April v. J. Ausdruck verlieh, als er vor militärischen Unternehmungen gegen Rußland warnte, weil Rußland ein Land ist, in das man sehr leicht einfallen, das man aber sehr schwer erobern kann.

An der europäischen Front will die polnische Regierung ein Bündnis aller Randstaaten zustande bringen und in Asien versucht eine japanische Armee den Rottruppen Halt zu gebieten und den Bolschewismus von Ostasien und vom japanischen Interessengebiet fern zu halten. Das Jahr 1920 beginnt somit im Zeichen der Absperrung des ganzen derzeit vom Bolschewismus beherrschten Gebietes.

Die katholische Kirche der „Feind“ Preußens.

Der Stadtrat der schlesischen Stadt Wartha richtete Ende 1914 — nach dem Deutschland schon einige Monate im Kriege war — an die Regierung ein Ersuchen um Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung eines Exerzitenhauses durch das Redemptoristenkolleg in Wartha. Zur Abgabe des Gutachtens war zuständig der Landrat des Kreises Frankenstein. Landrat dieses Kreises war der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Uebrigens war Prinz Friedrich Wilhelm bereits damals verheiratet mit einer Katholikin, mit der geborenen Prinzessin Agathe von Ratibor aus dem Hause Hohensolms-Liching.

Der Königl. Landrat. 3. Nr. S. II 192. Frankenstein i. Schlef. den 21. Dez. 1914.

Betrifft Gesuch des Magistrats der Stadt Wartha (Schlesien) um Erteilung der Erlaubnis zur Errichtung eines Exerzitenhauses durch das Redemptoristenkolleg in Wartha.

Ich vermag mich nur nach wie vor durchaus gegen die Errichtung einer solchen mittelalterlichen, den schlimmsten Gewissenszwang darstellenden, echt jesuitischen Einrichtung auszusprechen. Was helfen alle herrlichen Siege unserer Heere und die Durchführung und Befestigung unserer äußeren Freiheit im Rate der Völker, wenn im Innern der kirchlichen Knechtung Vorschub geleistet wird.

Ich vermag mich nur nach wie vor durchaus gegen die Errichtung einer solchen mittelalterlichen, den schlimmsten Gewissenszwang darstellenden, echt jesuitischen Einrichtung auszusprechen.

Ich vermag mich nur nach wie vor durchaus gegen die Errichtung einer solchen mittelalterlichen, den schlimmsten Gewissenszwang darstellenden, echt jesuitischen Einrichtung auszusprechen. Was helfen alle herrlichen Siege unserer Heere und die Durchführung und Befestigung unserer äußeren Freiheit im Rate der Völker, wenn im Innern der kirchlichen Knechtung Vorschub geleistet wird.

Es ist betäubend, in welcher Weise ohnehin schon im hiesigen Kreise durch Geistliche und Fanatiker gegen die Evangelischen — meistens auf Schleichwegen — gehegt und vorgegangen wird.

Was die vom Magistrat hervorgehobenen wirtschaftlichen Gesichtspunkte anbelangt, den Bau des Hauses als Notstandsarbeit darzustellen, so sind diese meines Erachtens völlig unhaltbar; denn das große Ursulinenkloster in Wartha ist noch im Bau begriffen, so daß dadurch Handwerker und Arbeiter in der kleinen Stadt vollauf Beschäftigung haben.

Die Teilnahme der Redemptoristen als Geistliche im Feldzuge kann meines Erachtens als Begründung gleichfalls nicht heran gezogen werden. Denn diese Teilnahme ist eine Selbstverständlichkeit und eine Donationspflicht gegenüber dem Staate.

Die Teilnahme der Redemptoristen als Geistliche im Feldzuge kann meines Erachtens als Begründung gleichfalls nicht heran gezogen werden. Denn diese Teilnahme ist eine Selbstverständlichkeit und eine Donationspflicht gegenüber dem Staate.

Die Teilnahme der Redemptoristen als Geistliche im Feldzuge kann meines Erachtens als Begründung gleichfalls nicht heran gezogen werden. Denn diese Teilnahme ist eine Selbstverständlichkeit und eine Donationspflicht gegenüber dem Staate.

Ich nehme zum Schluß noch auf den Registraturvermerk des Herrn Regierungsrat Bierich vom 2. Januar und meine Berichte vom 18. November und 20. Dezember 1913 S. II — Bezug.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen.

Geschäftsleute, Achtung!

Viele Geschäftsleute, welche außerhalb von Humboldt wohnen, haben mich ersucht um Übernahme ihrer Geschäftsbücher-Führung und monatliche Bücher-Revision.

Aus diesem Grunde habe ich die Einrichtung getroffen, allmonatlich zu einer festgesetzten Zeit solche auswärtigen Kunden zu besuchen und deren Buchführung zu besorgen.

Zoltan von Rajcs, Auditor etc. Phone 62 HUMBOLDT, SASK. P.O. Box 264

Saat-Kartoffel zu verkaufen

„Early Bovee“, per Bushel \$1.75 wenn abgeholt vom Platz.

Gerhard Kuepper, 3 Meilen nordöstlich von Münster.

Inseriert im St. Peters Bote!

Zu verkaufen

In der angenehmen Großstadt Bruno zwei neue Häuser mit sechs und vier Zimmern, sowie gute Haupttage. Zu erfragen Curt Hempel, Bruno, Sask.

Saathaser zu verkaufen

Eine beschränkte Quantität Banner Saathaser, welcher auf Neubrück von registrierter Saatfrucht gewonnen wurde, zu verkaufen bei A. B. Löhr, Münster, Sask.

Farmer!

Wenn Ihr Pferdegeschirre zum Oelen und Reparieren habt, bringt sie zu Chas. Titcher, Sattler, HUMBOLDT.

Enthornen und Kastriren

kann jetzt wieder in zuverlässiger Weise ausgeführt werden. Man sende Postkarte oder spreche vor bei Ril. B. Stoltenwerf, Münster.

Farm zu verkaufen

Zwischen Bruno und Carmel, 320 Acres-Farm, mit sämtlichen Gebäuden; 85 Acres gebröckelt, 35 Acres Sommerbrache, 110 Acres eingezäunt. Preis \$15 per Acre. Briefe zu richten unter „No. 1120“ postlagernd Carmel B.C., Sask.

Have Your Measure taken

for that EASTER SUIT now and avoid disappointment. Or have your old clothes repaired, cleaned and pressed. James J. Daniels, Tailor, BRUNO, Sask.

Money To Loan

on improved farm lands at very reasonable rates. Also have some choice improved FARMS FOR SALE near Lenora Lake Church, very reasonable prices and terms.

If you think of Insurance

of whatever kind it may be, call on me or write and I shall be glad to show you the best policies in the Most Reliable Companies doing business in Canada. Yours for promptness, J. H. Sand, Lenora Lake, Sask.

Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen

treten Sie mit uns in Verbindung. Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Distrikten. Wir haben eine große Liste Privat-Ländereien zum Verkauf wie auch Compagnie-Ländereien, als da sind:

- C. N. R. HUDSON BAY A. R. DAVIDSON CO. CANADA SASKATCHEWAN

Uebertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes

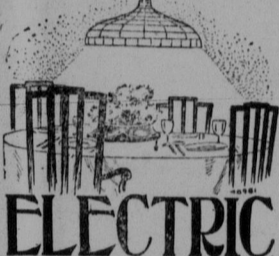
Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und Ost-Canada für Zum Verkauf stehende verbesserte Farm-Ländereien. Sie finden Zufriedenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma

Humboldt Realty Comp., Ltd. Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.



Gravstein 200 55 eine Gußeisen, 4 Fuß hoch, mit silbergrauer, wetterfester Farbe bestreichen \$32.50

Winnipeg Church Goods Co., Ltd. 226 Hargrave St. Winnipeg, Man.



ELECTRIC

Elektrizität in der Stadt oder auf dem Lande können Sie haben, wenn Sie sich mit unserer Firma in Verbindung setzen. Alles, was man bei elektrischen Einrichtungen gebraucht, wie:

- Lampen, Glöden, Kochmaschinen, führen wir auf Lager. Elektrische Installationen werden auf Wunsch angelegt von den besten Arbeitern, zu billigen Preisen.

Humboldt Electric Shop

PHONE 139

The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.

Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918 676 Main St., WINNIPEG, Man. 4% Paid on Savings Deposits.

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold. TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.

FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurances. Notaries Public and Conveyancers. OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines.

We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries. M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI

Farm-Maschinerie

Verkaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktors

An Hand: John Deere Maschinerie

Vergain-Liste: 12in. Oliver riding gang, gebraucht; 12in. " walking gang, neu. Peter Weber, Münster, Sask.

Fische! Fische! Fische! The Humboldt Central Meat Market

Die Fastenzeit ist wieder da; deshalb wollen wir unseren Kunden gegenüber zuvorkommend sein, indem wir während der ganzen Fastenzeit auf Fische herabgesetzte Preise nehmen.

Frische, gereinigte Fische

Bei Abnahme von 100 Pfd. berechnen wir niedrigere Preise

Table with fish prices: Weißfische, Halibut, Salmon (Pink), Brills, Jachtsch, etc.

Importierte, feine Marinierte Heringe

Fertig zum Essen. Vorrätig in 5 und 10 Pfd. Gefäßen.

Table with marinated herring prices: Yankee Style, Domestic, Hamburger, Appetit, Norwegischer Fancy Rollmops, etc.

Feine Holländische Heringe, in kleinen Fässchen.

Table with Dutch herring prices: Sortierte, Grobe Norwegische Salz-Heringe, etc.

Frische Austern (Oysters)

Beforgt Euren Bedarf solange wir haben wir stets auf Lager noch alle Sorten vorrätig haben.

Zur Beachtung! Jederman weiß, daß Fische, wenn sie nicht vollständig gut erhalten werden, für die Gesundheit sehr schädlich sind.

Darum kauft Eure Fische nur an solchen Plätzen, wo absolute Reinlichkeit herrscht. Alle unsere Fischsorten sind frisch gefangene und reinlich gehaltene Fische.

Schaeffer-Ecker & Co.

The Central Meat Market Phone 66, HUMBOLDT, Sask.

Banque d'Hochelega

Head Office Montreal. Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

Total Assets \$71,000,000.00

General Banking Business transacted on most favorable terms.

Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.

We encourage the purchase and keeping of stock.

SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.

MUENSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.

ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Advertise in the St. Peters Bote.

Letterheads Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französi. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

Circulars Posters

CREDIT AUCTION SALE

on the Farm of Henry Brunen, PILGER P. O.,
15 miles north and 2 miles west of Humboldt, on

Thursday, March 11, 1920

Sale Commencing at 11 o'clock A. M.

2 Pure Bred Stallions

2 Pure Bred Mares

7 Grade Horses

Threshing Outfit

Complete

16 H.P. Advance Steam Engine

Great West Separator

25in. Cylinder 42in. Body

All in Good Running Order.

Horses:

- 1 PURE BRED Belgian Stallion, 5 years, weight 1700
- 1 PURE BRED Belgian Stallion, 1 year old
- 1 PURE BRED Belgian Mare, in foal, 9 yrs., wgt. 1600
- 1 PURE BRED Belgian Mare, 9 yrs., wgt. 1700
- 1 grey mare, in foal, 9 years old, wgt. 1500
- 1 grey mare, in foal, 8 yrs., wgt. 1500
- 1 grey gelding, 10 yrs., wgt. 1500
- 1 black gelding, 10 yrs., wgt. 1500
- 1 black mare, 3 yrs., wgt. 1100
- 1 dark grey mare, 3 yrs., wgt. 1100
- 1 dark grey gelding, 4 yrs., wgt. 1100
- 1 well matched team, iron grey mares

Machinery:

- John Deere binder
- John Deere 18 run single disc drill
- John Deere 14 in. gang plow
- Great West 14 in. gang plow
- Wagon, 2½ in. tire
- Wagon, 2 in. tire
- 2 hay rakes
- Democrat buggy, 2 seated
- Set Breeching harness
- Set Plow harness Six horse collars
- DeLaval Cream Separator No. 10
- And Other Articles, too numerous to mention

Free Lunch will be served at Noon

TERMS: All sums up to \$10.00 cash; over that amount time will be given until Dec. 1st, 1920, on good bankable notes, bearing interest at 8 per cent. till due, and 10 per cent. after maturity until paid.

HENRY BRUNEN, Owner.

J. J. DALKE, Auctioneer.